

Gemeinsam feiern



Materialheft zum Feierabendmahl



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Berlin – Wittenberg
24. – 28. Mai 2017

Inhalt

Vorwort	3
Bibeltext (2. Mose 24,9–11)	4
Kirchentagsübersetzung	4
Übersetzung nach Luther	4
Übersetzung in Leichter Sprache	5
Einheitsübersetzung	6
Hebräischer Originaltext	6
Annäherung an den Text 2. Mose 24,9–11	7
Aufsteigen und schauen (Prof. Dr. Ulrike Suhr)	7
Spannungsreiche Anweisungen	8
Gott ganz nah	8
Betrachtungen zu 2. Mose 24,9–11	9
Der biblische Text und einige Übersetzungen (Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama)	9
Historische jüdische Befunde zum Text	10
Aktuelle Anmerkungen	12
Thema der Liturgie: Der Text und der Gottesdienst (Christiane Thiel)	13
Liturgie im Überblick	14
Liturgie	15
Eröffnung und Anrufung (Vers 9)	15
Verkündigung und Bekenntnis (Vers 10)	19
Schuld und Vergebung (Vers 10 und 11)	21
Abendmahl/Agape-Mahl (Vers 11)	22
Aussendung und Segen	26
Hinweise für Gemeinden (Ilsabe Alpermann)	27
Die Vorbereitung des Feierabendmahls in der Gemeinde	30
Inhaltliche Überlegungen	30
Organisatorische Überlegungen	30
Information und Einladung	31
Mögliche Unterstützung durch den Kirchentag	32
Durchführungsplanung	32
Vorbereitungstreffen	33
Kollekte	34
Bausteine	34
Variationen für die Liturgie	34
Gedankensplitter	38
Anregungen für den Verkündigungsteil	39
Text	39
Anregungen für Predigten (Burkhard Weitz)	39
Miniaturen (Mona Bünnemann)	44
Quellennachweis und Anmerkungen	53
Abkürzungen	54
Autoren und Kontakt	55

Vorwort

Freitagabend ist Feier-Abend. Gastgeber und Gäste kommen zu einem Mahl in den Gemeinden zusammen – eine Tradition, die der Kirchentag seit 1979 pflegt. Es gab und es gibt die Notwendigkeit, immer wieder auch neu auf die Feier des Abendmahls zu schauen. Bis heute bietet das Feierabendmahl Gelegenheit dazu: Menschen von nah und fern kommen zueinander, teilen Traubensaft und Brot auf eine besondere Art und Weise. Sie tauschen sich aus, hören, tun, begegnen sich. Sie erinnern sich daran, dass wir als Christen Gott und einander brauchen, Stärkung benötigen.

In vielen Gemeinden existiert ein lebendiges ökumenisches Miteinander. Aber eine gegenseitige Abendmahlsgemeinschaft ist derzeit noch nicht möglich. Wir bedauern das! Nicht als Ersatz für das Abendmahl, aber als eine Möglichkeit des gemeinsamen Glaubenszeugnisses und Tuns, bietet dieses Materialheft auch den Entwurf für die Gestaltung eines Gottesdienstes mit Feier der Agape.

Dieser Arbeitshilfe liegt der Text aus 2. Mose 24, 9-11 zugrunde. Ein kurzer Text ohne Dramatik. Ein Aufstieg auf einen Berg – Gott sehen – essen und trinken! Gleichzeitig ein Text, der viel Tiefe aufzeigt und anregt, ihn zu ergründen. Dazu gibt der Entwurf, den Sie auf den folgenden Seiten finden, eine Fülle von Anregungen.

Der Freitagabend am 26. Mai 2017 bietet eine wunderbare Gelegenheit, Gott für die Menschen um uns herum zu danken, mit ihnen zu beten, zu singen, zu essen, zu feiern – und Gott die Ehre zu geben.



Arnd Schomerus
Kirchentagspastor

Kirchentagsübersetzung

⁹Mose und Aaron stiegen hinauf (auf den Sinai) und mit ihnen Nadab und Abihu und siebenzig Älteste Israels. ¹⁰Sie sahen die Gottheit Israels: Unter ihren Füßen war etwas wie ein Kunstwerk aus Lapislazuli, so klar wie der Himmel selbst. ¹¹Aber sie streckte ihre Hand nicht gegen die Menschen aus, die Israel repräsentierten. Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.

Luther 2017

⁹Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebenzig von den Ältesten Israels hinauf ¹⁰und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist. ¹¹Und er reckte seine Hand nicht aus wider die Edlen der Israeliten. Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.



Übersetzung in Leichter Sprache

Viele Menschen sind unterwegs.
Sie sind ein Volk.
Das Volk heißt: Israeliten.
Ein Mensch geht voran.
Der heißt Mose.

Mose geht auf den Berg.
Wichtige Israeliten gehen mit.
Sie gehen auf den Berg.

Auf dem Berg sehen sie Gott.
Der Boden leuchtet.
So blau.
So klar.
So wie der Himmel.

Gott ist freundlich.
Die Menschen sind auf dem Berg.
Sie sehen Gott.
Ohne Angst.
Dann essen die Menschen.
Und sie trinken.
Zusammen.
Auf dem Berg.

Einheitsübersetzung

⁹Danach stiegen Mose, Aaron, Nadab, Abihu und die siebzig von den Ältesten Israels hinauf ¹⁰und sie sahen den Gott Israels. Die Fläche unter seinen Füßen war wie mit Saphir ausgelegt und glänzte hell wie der Himmel selbst. ¹¹Gott streckte nicht seine Hand gegen die Edlen der Israeliten aus; sie durften Gott sehen und sie aßen und tranken.

Hebräischer Originaltext

Siehe Seite 9.

Weitere Übersetzungen des Textes finden Sie auf Seite 9 und 10



Ein erster Eindruck: ein knapper, reduzierter Text ohne Dramatik. Hinaufsteigen auf den Berg und sehen, essen und trinken. Das sind die nüchternen Beschreibungen dessen, was Mose und die anderen Männer des Volkes Israel tun. Das menschliche Handeln ist – wenn wir auf die Abfolge der Verben schauen – nicht überraschend. Überraschend aber ist der Ort und das Gegenüber. Die Dramatik verbirgt sich in dem Halbsatz: „Die Gottheit streckte die Hand nicht aus“ (2. Mose 24, 11a). Denn, so hören wir mit: Sie könnte es tun, sie vermag es zu tun. Das größte Geheimnis ist die Gottesschau selbst. Der Gott, der vorher noch davon spricht, dass niemand ihn sehen kann, der Gott, dem Mose später nur hinterherschauen darf, dieser Gott lässt sich hier sehen. Gott zu sehen und weiter zu leben, das ist eine fast singuläre Erfahrung.

Wie ist diese Szene eingebettet in das Geschehen am Sinai, dem Gottesberg? Nach dem Auszug aus Ägypten, nach der Wanderung vom Schilfmeer zum Sinai, lagert das Volk Israel in der Wüste, „dem Berg gegenüber“ (2. Mose 19,2). Dies bleibt für eine lange Zeit das Lager (bis 4. Mose 10, 11). Der Sinai ist „Sitz der Gottheit, der heilige Berg“¹. Im Kapitel 19 wird erzählt, wie Gott mit Mose redet, ihm Anweisungen gibt für das Verhalten Israels, und es wird eine Theophanie, eine Erscheinung Gottes, geschildert. Diese erste Gottesoffenbarung ist begleitet von Blitz, Donner, Rauch und Posaunenschall (2. Mose 19,16-19). Die Reaktion des Volkes ist Furcht und Zittern.

Die folgenden Kapitel des Exodusbuches enthalten Rechtsordnungen, unter ihnen die 10 Gebote (2. Mose 20,1-18). Unterbrochen sind diese Ordnungen immer wieder von Fragen: Wie nahe dürfen wir Gott kommen? Wer darf sich ihm nähern? Wer schützt uns? Das, was der Religionswissenschaftler Rudolf Otto als die Ambivalenz des Heiligen bezeichnet hat, die Ambivalenz zwischen dem ‚Tremendum und dem ‚Faszinosum‘, dem Erschreckenden und dem, was Menschen anzieht, findet sich in der Haltung des Volkes Israel wieder. Sie wollen hören, was Gott zu sagen hat, sie wollen sich nach seinen Weisungen richten, aber vor der Erscheinung Gottes fürchten sie sich, fürchten um ihr Leben. Die Gotteserscheinungen sind gewaltig, die Furcht des Volkes ist groß. „So stand das Volk von ferne, aber Mose nahte sich dem Dunkel, darinnen Gott war.“ (2. Mose 20,21)

Spannungsreiche Anweisungen

Das Kapitel 24 beginnt mit der Ansage Gottes, wer sich ihm nähern darf. Der Furcht des Volkes Israel setzt Gott also eine Weisung entgegen, und von den beängstigenden Naturerscheinungen ist hier keine Rede mehr. Aber die Spannung zwischen Nähe und Distanz setzt sich fort: In 2. Mose 24,1 befiehlt Gott zunächst, dass Mose und sein Bruder Aaron, Nadab und Abihu, die Söhne Aarons, und siebenzig von den Ältesten hinaufsteigen sollen, „die Repräsentanten des Gottesvolkes im Ganzen.“². Beten aber sollen sie „von ferne“ (2. Mose 24,1b). In einem Atemzug also eine in sich widersprüchliche Ansage Gottes: „kommt her – und wahrt Abstand!“ Mose ist der einzige, der sich wirklich nähern darf.

Auf das Einverständnis des Volkes hin („Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir tun“ 2. Mose 24,3) folgt eine detailliert geschilderte Opferzeremonie, die das Bündnis zwischen Gott und dem Volk Israel besiegelt (2. Mose 24,4-8).

„Der Ritus, den die jungen Männer des Volkes als Bundeszeremonie vollziehen, entspricht dem der Priesterweihe (2. Mose 29,20; 3. Mose 8,24.30). Das Volk wird im Ganzen zu Priestern geweiht, eigentliche Priester spielen keine Rolle.“³

Frank Crüsemann weist darauf hin, dass sowohl in 2. Mose 19 als auch in 2. Mose 24 die Fragen danach, wer sich auf welche Weise Gott nähern darf, spannungsreich verhandelt werden, in immer neuen Wendungen:

„So offen gegensätzlich, so unmittelbar und unvermittelt nebeneinander findet sich einander Ausschließendes sonst kaum [...]. Hier wird nichts geglättet, weil es offenbar nichts zu glätten gibt.“⁴

Gott ganz nah

Hier setzt unser Text ein. Geradlinig und klar. Erst jetzt, nach all dem spannungsreichen Wechsel zwischen Nähe und Distanz, zwischen Angst und Anbetung, zwischen dem Volk und den Ausgewählten, zwischen den Ausgewählten und Mose selbst, kommt es zu dieser Gottesschau, einer „Gemeinschaft mit Gott auf seinem Berg, wie sie in singulärer Weise in 24,9-11 erzählt wird“.⁵

Hier scheinen die Tabus aufgelöst, hier ist die Nähe zu dem Gott Israels möglich. Das Geheimnis zeigt sich in den Bildern des Textes: Von den Füßen Gottes ist die Rede und von dem, was oben und unten ist, von einem Saphir (vgl. Hesekiel 1,26ff) und von der Klarheit des Himmels. Geheimnisvoll ist die Schau, geheimnisvoll ist es auch, dass die Gottheit „ihre Hand nicht ausstreckt“ gegen die Menschen (2. Mose 24,11a).

Die Fragen - wer darf Gott nahe kommen, wie nahe darf man Gott kommen - spielen keine Rolle mehr. Die Konflikte scheinen für diesen einen Augenblick gelöst. Gott lässt die Nähe zu. Gott ist gegenwärtig. Und die Menschen können leben. Sie essen und trinken im Angesicht des/der Heiligen. Das gemeinsame Mahl steht auch für den Bund mit der Gottheit selbst. Wie werden sie hinabsteigen, nach dieser Gottesschau, nach diesem Mahl?

וַיַּעַל מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן נָדָב וַאֲבִיהוּא⁹
עִים מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל:

וַיִּרְאוּ אֶת אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל¹⁰
תַּחַת רִגְלָיו כְּמַעֲשֵׂה לְבַנְת הַסַּפִּיר
וּכְעֵצִים הַשָּׁמַיִם לְטָהָר:

וַאֲל־אֶצִּילִי בְנֵי יִשְׂרָאֵל¹¹
לֹא שֶׁלַח יָדוֹ
וַיַּחֲזוּ אֶת־הָאֱלֹהִים
וַיֹּאכְלוּ וַיִּשְׁתּוּ: ם

Luther 84/Identisch mit Luther 2017⁶

⁹Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu
und siebzig von den Ältesten Israels hinauf

¹⁰und sahen den Gott Israels.

Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir
und wie der Himmel, wenn es klar ist.

¹¹Und er reckte seine Hand nicht aus
wider die Edlen Israels.

Und als sie Gott geschaut hatten,
aßen und tranken sie.

Mendelssohn 2001⁷

⁹Mosche, Aaron, Nadaw und Awihu und siebzig von den Ältesten Jisraels stiegen
hinauf.

¹⁰Sie erblickten die Erscheinung des Gottes Jisraels. Unter deren Füßen war es wie ein
Werk aus glänzendem Saphir und wie die Farbe des Himmels, wenn er heiter ist.

¹¹An die edlen Jünglinge der Kinder Jisraels legte er seine Hand nicht (sie nämlich zu
beschädigen). Sie schauten der Erscheinung Gottes, aßen und tranken.

Leopold Zunz⁸

¹⁰Und sie sahen den Gott Jisraels, und dass unter seinen Füßen war wie ein Werk aus
leuchtendem Saphir und wie der reine Himmel an Klarheit. Und gegen die Edlen der
Kinder Jisrael streckte er seine Hand nicht aus; und sie schauten den Gott und aßen
und tranken.

Ludwig Philippson⁹

⁹Und es stieg hinauf Moscheh mit Aharon, Nadaw und Awihu und siebzig von den
Ältesten Jisraels.

¹⁰Da nahmen sie wahr den Gott Jisraels, und unter seinen Füßen wie ein Werk
leuchtenden Saphirs und wie der reine Himmel an Klarheit.

¹¹Und an die Edlen der Söhne Jisraels legte er seine Hand nicht, sondern sie schauten
Gott, dann aßen und tranken sie.

Martin Buber¹⁰

¹⁰Sie sahen

den Gott Jisraels: zu Füßen ihm
wie ein Werk aus saphirnen Fliesen,
wie der Kern des Himmels an Reinheit.

¹¹Er aber schickte nicht seine Hand aus wider die Eckpfeiler der Söhne Jisraels,
sie schauten Gottheit
und aßen und tranken.

Chumasch Schma Kolenu¹¹

¹⁰Und sie sahen – Jisraels Gott – und Ihm zu Füßen wie das Schaffen eines saphirnen Ziegels, und wie des Himmels Wesen an Reinheit.

¹¹Zu den Entferntesten der Söhne Jisraels aber sandte ER nicht Seine Hand; sie schauten innerlich Gott aßen und tranken.

Bibel in gerechter Sprache¹²

Sie erblickten den Gott Israels,
unter seinen Füßen war etwas wie blaue Saphirplatten,
wie der innerste Himmel, so klar und rein.
Gott wehrte die Eliten Israels nicht ab.
Sie sahen die Gottheit mit eigenen Augen,
sie aßen und tranken in seiner Gegenwart.

Historische jüdische Befunde zum Text

Nimmt man die Textstelle im simplen Wortsinn - so wie der Text in den meisten Übersetzungen ihn darlegt oder wie er auch im Hebräischen Original ist - so haben Moses, Nadav, Avihu sowie die Ältesten den Gott Israels auf einem Saphir, der so blau wie der Himmel ist, gesehen. Gott hat seine Hand nicht gegen sie ausgestreckt und danach haben sie zusammen gegessen und getrunken.

Das widerspricht 2. Mose 33,20: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.“ Diese Ansicht ist zu einem Eckpunkt des rabbinischen Judentums geworden, offen bleibt, ob damit ein vollständiges Begreifen Gottes oder tatsächlich ein physisches Sehen gemeint ist. Die Verborgenheit Gottes ist hier manifestiert und drückt den tiefen Respekt vor der Unbegreifbarkeit Gottes aus.¹³

Vor diesem Hintergrund ist die Übersetzung „Schma kolenu“ „sie schauten innerlich Gott“, aber insbesondere die Paraphrasierung der Lubawitcher zu sehen, die das gängige traditionalistische Verstehen der Textstelle verbalisiert:

„⁹Am folgenden Tag, dem 6. Sivan, handelten die Frauen, die noch ein rituelles Eintauchen brauchten. **Moses ging** den Berg hinauf, **auch Aaron, Nadav und Avihu und die siebzig von Israels Ältesten**, um sich von ferne aufzustellen, wie Gott es ihnen sagte.

¹⁰Als aber Moses in die Wolke eingetreten war, versuchten Nadav, Avihu und die Ältesten, ihm zu folgen, was nicht erlaubt war, **und sie hatten die Vision des Gottes**

Israels. Sie sahen, dass **unter Gottes Füßen etwas wie ein Ziegel aus Saphir war**, der ihn an die Knechtschaft seines Volkes als Ziegelsteinmacher erinnert hatte, während um ihn **eine Erscheinung wie die Klarheit des Himmels war**, denn weil das Volk erlöst wurde von der Sklaverei, freute sich Gott.

¹¹**Doch Gott erhob seine Hand nicht gegen die Edlen der Israeliten, um sie zu bestrafen**, auch wenn sie der Todesstrafe unterworfen wären, weil sie **selbstsüchtig auf die göttliche Erscheinung blickten**. Als sie das taten, **aßen und tranken sie**. Gott tötete sie nicht sofort, weil er die fröhliche Stimmung, die das Geben der Tora umgab, nicht stören wollte. Stattdessen wartete er, bis sie eine neue Sünde begangen hatten – im Falle von Nadav und Avihu neun Monate später und bei den Ältesten über ein Jahr später – und bestrafte sie dann gleichzeitig für beide Sünden.“¹⁴

Diese Sicht auf den Text macht deutlich, wie schwer sich die traditionelle jüdische Lesart mit dem ursprünglichen Toratext tut. Das merkt auch die Jewish Study Bible an¹⁵. Es gibt keine Wolke, keinen Rauch, keine sonstige Verhüllung der göttlichen Erscheinung, ja, Gott bestraft die Eindringlinge nicht einmal für ihr Handeln.

Im hebräischen Text kommt für das Sehen einmal „wajir'u“ (Ra'ah = sehen) und beim zweiten Mal „wajichirsu“ (von chasa = meist visionieren) vor. Abraham Ibn Esra (Toledo 1089 – unbekannter Ort 1164) schließt an diese Wortwahl in seinem Exoduskommentar an und sagt, es sei wie eine „prophetische Vision“, die sich auch finden lässt in den biblischen Texten 1 Könige 22,19: „Ich sah den EWIGEN sitzen auf seinem Thron und das ganze himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.“ oder in 2. Chronik 18,18. ¹⁶Ähnlich auch die Jewish Publication Society in ihrem Exoduskommentar von 1991¹⁷. Raschi, das ist Rabbi Schlomo ben Jizchak (Troyes 1040 – Troyes 1105; 1055–1066 in Mainz und Worms) meint, dass ihnen dafür, dass sie Gott gesehen haben, die Todesstrafe gebührt hätte.¹⁸

Jakow Baal Haturim, (Köln 1275 – Toledo 1343), interpretiert grammatikalisch gewagt „sie sahen den Gott Israels und unter seinen Füßen“ – sie sahen Israel, d.h. Jakob, nicht Gott. Damit kann er erklären, dass sie einerseits nicht Gott gesehen hätten, andererseits auch keine Strafe verdient hätten. Er versteht ihr Essen und Trinken zwar als Gotteslästerung, war doch Moses 40 Tage und Nächte auf dem Berg gewesen, ohne zu essen oder zu trinken, aber das ist für ihn nicht strafwürdig¹⁹.

Ramban, das ist Rabbi Mosche ben Nachman, auch als Nachmanides bezeichnet (Gerona 1195 – Erez Israel 1270), versteht das Sehen dieser Personen als prophetische Vision, wie Amos 9,1: „Ich sah den Ewigen über dem Altar stehen und er sprach ...“ und den Saphir wie Ezechiel 1,26: „Und über der Feste, die über ihrem Haupt war, sah es aus wie ein Saphir, einem Thron gleich ...“²⁰

Chatam Sofer, das ist Rabbi Mosche Sofer (Frankfurt/Main 1762 – Preßburg 1839), hebt in seinem Kommentar hervor, dass der Saphir-Stein menschliche Anstrengungen wie gute Taten symbolisiert, also nicht mit dem Saphirstein aus der Natur identisch wäre, sondern der Platz sei, wo die Gerechten der Welt residieren.²¹

Aktuelle Anmerkungen

Interessanterweise hatten die Rabbiner im Talmud mit dieser Textstelle keine Schwierigkeiten. Sie verstanden ihn ganz wörtlich: „Womit ist das Purpurbau anders als alle anderen Farben? Weil das Purpurbau dem Meer, das Meer der Himmelveste, und die Himmelveste dem Thron der Herrlichkeit gleicht, denn es heißt: Und sie sahen den Gott Israels und unter seinen Füßen war es wie eine Art Saphirstein, und wie der Himmel, selbst an Klarheit, (2. Mose 24,10) und es heißt „wie das Aussehen des Saphirsteins ist das Aussehen des Thrones“ (Ezechiel 1,26).²²

Was kann dieser Text für mich heute aussagen: Weder Tora noch Bibel sind im Sinn eines monolithischen Textverständnisses angelegt. Die jüdische Tradition, die noch wesentlich mehr Beispiele als die hier aufgeführten hat, lehrt uns, verschiedene Lesarten nebeneinander zu legen, zu begreifen, dass biblische Wahrheit nicht unbedingt nur der gemeine Textsinn ist, sondern dass sich unser Textverständnis einordnen sollte in die über die Jahrhunderte und Jahrtausende gewachsene jüdische Lesart. Sieht man, wie die hier aufgezeigten Interpretationen zuweilen fast willkürlich mit dem Text umgehen, dann gewinnen wir Freiheiten, aber es wird uns auch eine Verantwortlichkeit vor den Stimmen der Tradition auferlegt.

Ja, haben sie nun Gott gesehen oder hatten sie eine Vision? Können wir Gott sehen oder eine Vision von ihm haben?

Eines ist sicher: Gottesnähe, Gottesdienst und Essen und Trinken, sei es Abendmahl oder Kiddusch, sei es biblisches Tempelopfer oder profanes Freudenmahl, gehören enger zusammen als uns das unsere täglichen Lebensabläufe vermitteln: Da der Mensch im Abbild Gottes geschaffen wurde, (1 Mose 1,27) ist – wie Martin Buber sagen würde – das „Du“, wie Emmanuel Levinas sagen würde, „der Andere“ auch immer ein Funken von dem „ganz Anderen“: von Gott. Darin unterscheidet sich das Reinziehen eines Burgers von einem wirklichen Essen und Trinken: ein Gastmahl, ein Kiddusch, ein Abendmahl gefeiert mit Anderen, die in SEINEM Abbild geschaffen sind.

Der diesem Gottesdienstentwurf zugrunde liegende Text aus 2. Mose 24, 9-11 gliedert sich – trotz seiner Kürze – in die Bestandteile des Gottesdienstes.

Eröffnung und Anrufung Vers 9	
„Mose und Aaron stiegen hinauf (auf den Sinai) und mit ihnen Nadab und Abihu und siebenzig Älteste Israels.“	Menschen machen sich auf den Weg. Sie tragen Namen und Verantwortung. Der Gottesdienstentwurf vertieft und verdeutlicht diesen Aspekt. Auch zum Feierabendmahl machen sich Menschen auf. Auch sie tragen Namen und Verantwortung.
Verkündigung und Bekenntnis Vers 10	
Vers 10a – Verkündigung „Sie sahen die Gottheit Israels: Unter ihren Füßen war etwas wie ein Kunstwerk aus Lapislazuli [...]“	Tiefe Betrachtung zum Sehen der Gottheit Israels, GOTT schauen, sehen, wahrnehmen und für wahr nehmen. Das Blau des Lapislazuli in sich eindringen lassen. Die Einsprengsel des Steins als Lesehilfe für den Sternenhimmel fassen. ²³
Vers 10b – Bekenntnis „[...] so klar wie der Himmel selbst.“	Gott hat die Welt gemacht. Das ist knapp gesagt, aber bei nachdenklicher Betrachtung von großer Tragweite: Alles, was ist, kommt von GOTT. ²⁴
Schuld und Vergebung Vers 10 und 11	
„Sie sahen die Gottheit Israels: Unter ihren Füßen war etwas wie ein Kunstwerk aus Lapislazuli, so klar wie der Himmel selbst. Aber sie streckte ihre Hand nicht gegen die Menschen aus, die Israel repräsentierten. Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.“	Im Vers 10 überschneiden sich die Gedankenwege und lassen sich als Bekenntnis (s.o.) verstehen, aber auch als Verführung und Schuld deuten. Wenn Vers 10 ins Schuldbekenntnis einbezogen wird, dann unter dem Aspekt des Machtmissbrauches. Ein Vorschlag eines entsprechenden Schuldbekenntnisses findet sich im Gottesdienstentwurf. Vers 11a lesen wir als Gnaden- und Vergebungszuspruch.
Abendmahl Vers 11	
„Aber sie streckte ihre Hand nicht gegen die Menschen aus, die Israel repräsentierten. Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.“	Das gemeinsame Mahl. Wir gehen von der Annahme aus, dass das christliche Abendmahl in den großen Mahlgemeinschaften der jüdischen Überlieferung verwurzelt und angelegt ist.
Sendung und Segen	
	Sendung und Segen haben keine explizite Parallele im Text. Der Gottesdienstentwurf nimmt aber Sprache und Bildwelt des Textes auf. Besonders unter den Aspekten von Gnade und Bund wird der Segen in aller Weite erfassbar.

CHRISTIANE THIEL

Eröffnung und Anrufung (Vers 9)

Glocken
Gestalten des Altars I
Musik zum Eingang/Gestalten des Altars II
Votum und Begrüßung
Lied
Lesung
Lied
Anrufung
Gebet

Verkündigung und Bekenntnis (Vers 10)

Lesung
Glaubensbekenntnis
Predigt/Ansprache
Lied
Schuldbekenntnis

Abendmahl (Vers 11)

Lied
Vorbereitung
Segensgebet
Sanctus-Lied
Abendmahlsgebet
Einsetzungsworte
Vaterunser
Friedengruß
Lied
Teilen der Gaben
Dankgebet
Fürbitte

Agape-Mahl (Vers 11)

Lied
Einleitung
Lied
Segen für das Brot
Segen für den Wein
Einladung zur Agape
Dankgebet
Vaterunser
Lied

Aussendung und Segen

Sendungswort
Segenslied
Segen

Eröffnung und Anrufung (Vers 9)

Glocken

Gestalten des Altars I

In einer Kirche mit Bänken:

Jeder und jede wird am Eingang persönlich begrüßt (Begrüßungsteam).

Jeder und jede bekommt ein Namensschild, auf das er oder sie selbst seinen oder ihren Namen schreiben kann.

Alle werden eingeladen, bevor sie sich einen Platz suchen, die Kirche still zu „erwandern“. Und sie werden eingeladen, etwas, das sie bei sich tragen auf dem Kirchentag und das sie bereit sind zu tauschen (z. B. ein Emoji vom Abend der Begegnung, ein Liedblatt einer Bibelarbeit, eine Postkarte von Zuhause, ein Stift – was auch immer sich in den Rucksäcken der Teilnehmenden befindet und getauscht werden kann), an einem dafür vorgesehenen Ort im Kirchenraum abzulegen. Dafür kann z. B. der Altar oder ein anderer Ort, auch mehrere, im Kirchenraum vorgesehen werden.

In einer Kirche oder einem Raum mit Tischen und Stühlen:

Eine Alternative finden Sie auf Seite 44 ff (Miniatur)

Musik zum Eingang/Gestalten des Altars II

Einzug aller Mitwirkenden.

Sie tragen Bibel, Brot und Traubensaft, Licht und Blumen u.s.w. zum Altar und gestalten ihn.

Votum und Begrüßung

Sprecher*in 1:

Wir feiern im Namen Gottes - ein Gott, der uns anschaut und bei dem wir gesehen sind,
im Namen Jesu Christi - der Grund unserer Hoffnung ist und unsere Sehnsucht wachhält,
und im Namen des Heiligen Geistes - Kraft, die uns begeistern kann und uns zum gemeinsamen Mahl zusammenruft.

Sprecher*in 2:

Herzlich willkommen hier in der ...-Kirche.
Herzlich willkommen zu diesem Feierabendmahl.
Ihr alle kommt von nah oder von fern.
Zwei Kirchentags-Tage stecken uns allen schon in den Gliedern.
Und wir spüren: Es war ein langer Tag.
Wir alle sind auf dem Weg.
Wie Mose. Und Aaron. Und mit ihnen Nadab und Abihu und siebenzig Älteste Israels.

[In der Sinaigeschichte im 2. Buch Mose wird davon erzählt.

Dieser Text wird den Gottesdienst prägen.

Wir hören Kapitel 24, die Verse 9 bis 11:

Sprecher*in 1:

„Mose und Aaron stiegen hinauf (auf den Berg Sinai) und mit ihnen Nadab und Abihu und siebenzig Älteste Israels. Sie sahen die Gottheit Israels. Unter ihren Füßen war etwas wie ein Kunstwerk aus Lapislazuli, so klar wie der Himmel selbst.

Aber sie streckte ihre Hand nicht gegen die Menschen aus, die Israel repräsentierten. Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.“]

Sprecher*in 2:

Mose, Aaron, Nadab und Abihu und die siebenzig Ältesten.

Sie alle sind auf dem Weg, bergauf, hinauf auf den Berg Sinai.

Wir wandern mit ihnen.

Begleiten sie auf ihrem Weg.

Auf dem Gipfel erwartet Mose und seine Begleiter eine Gottesschau.

Und ein Festmahl.

Das feiern wir heute gemeinsam.

Wir teilen Brot und Traubensaft (und mehr).

Und wir teilen einander mit.

Feiern die Gemeinschaft am heutigen Abend auf diesem Kirchentag.

Schön, dass wir zusammen sind!

Lied

Eingeladen zum Fest des Glaubens (Nr. 4)

Wohl denen, die da wandeln (Nr. 96)

Aufstieg (Kennenlernen)

Klangzeichen

Lesung

Sprecher*in 1:

„Mose und Aaron stiegen hinauf (auf den Berg Sinai) und mit ihnen Nadab und Abihu und siebenzig Älteste Israels.“ (2. Mose 24,9)

Klangzeichen

Bergtour (Meditation)

Sprecher*in 2 (oder andere Person):

Was geschieht auf einer Bergtour? Beim Aufstieg?

Wie war das, als Mose und Aaron hinaufstiegen auf den Berg Sinai,

als sie bergauf liefen mit Nadab und Abihu und den siebenzig Ältesten?

Wo der Weg etwas breiter war, bildeten sich vielleicht kleine Grüppchen.

Die einen laufen weiter vorne. Man kommt ins Gespräch. Tauscht sich

aus. Mal lässt sich jemand zurückfallen, unterhält sich mit denen, die

weiter hinten gehen. Wechselnde Grüppchen beim Zurücklegen der

Wegstrecke. Man begegnet sich. Man lernt sich kennen.

Wir sind gemeinsam auf dem Weg. Lasst uns einander begegnen,

einander mitteilen, einander kennen lernen.

Klangzeichen

Proviant teilen (Gespräch)

Sprecher*in 2 (oder eine andere Person):

Jeder und jede hat bei ihrem Ankommen etwas an den Altar *(oder einen anderen vorbereiteten Ort)* gelegt: Etwas, das vielleicht als Proviant für die Reise gedacht war, oder ein Souvenir der ersten beiden Kirchentags-Tage.

Wir laden Sie nach dem folgenden Klangzeichen ein:
Kommen Sie nach vorne [zu einer der gestalteten Orte], nehmen Sie sich einen Gegenstand – einen anderen als den, den Sie gegeben haben. Wählen Sie einen Gegenstand, der ausdrücken kann, wie Sie die letzten Tage erlebt haben. Gehen Sie dann wieder an Ihren Platz.

(Die Menschen gehen zu dem vorgesehenen Ort/den gestalteten Stellen, nehmen sich einen Gegenstand und setzen sich wieder.)

Klangzeichen

Wir sind gemeinsam auf dem Weg.
Lasst uns miteinander ins Gespräch kommen:

Woher kommst du?
Was für einen Gegenstand hast du gewählt und was bedeutet er?
Was war dein schönstes Erlebnis bislang auf dem Kirchentag?

In drei Gesprächsgängen sprechen wir miteinander, in Zweier- oder Dreiergruppen, über diese Fragen, jeweils unterbrochen durch ein Klangzeichen.

[Wenn Sie jetzt nicht das Bedürfnis haben sich zu unterhalten, wenn Sie lieber alleine für sich sein mögen, dann können Sie auch das tun. Bedenken Sie einfach die Fragen, die die anderen besprechen.]

Klangzeichen

Erzählt einander, wer ihr seid und woher ihr kommt. (3 Minuten)

Klangzeichen

[Die zweite Frage:]
Was für einen Gegenstand hast du gewählt? Was bedeutet er?
(3 Minuten)

Klangzeichen

[Und schließlich die dritte Frage:]
Was war dein schönstes Erlebnis bislang auf dem Kirchentag?
(3 Minuten)

Klangzeichen

Lesung

Sprecher*in 1:

„Mose und Aaron stiegen hinauf (auf den Berg Sinai) und mit ihnen Nadab und Abihu und siebenzig Älteste Israels.“ (2. Mose 24,9)

Lied

Ich seh empor zu den Bergen (Nr. 42)

Du siehst mich (Nr. 28)

Anrufung

Sprecher*in 2:

Schreiben sie eine Gebetsbitte für eine*n oder mehrere Ihrer Gesprächspartner*innen, mit denen sie sich gerade unterhalten haben. Schreiben sie die Gebetsbitte auf einen der bereit liegenden Zettel. Bringen sie den Zettel hierher.

(An dieser Stelle auf den vorgesehenen Ort/die gestalteten Stellen verweisen)

[Wenn sie nicht möchten, dass Ihre Bitte verlesen wird, falten sie den Zettel so, dass die Schrift nicht zu lesen ist.]

(Währenddessen kann ein weiteres Lied gesungen oder Instrumentalmusik gespielt werden.)

Gebet

Du, Gott, siehst mich.

Du hörst unsere Bitten, die wir vor dich bringen.

Wir bitten dich für ...

(Hier können abgelegte Gebetsbitten eingefügt werden.)

Du, Gott, siehst mich.

Du wendest deinen Blick nicht ab.

Wir können weitergehen – Schritt für Schritt.

Amen.

Verkündigung und Bekenntnis (Vers 10)

Lesung

Sprecher*in 1:

⁹Mose und Aaron stiegen hinauf (auf den Berg Sinai)
und mit ihnen Nadab und Abihu
und siebenzig Älteste Israels.

Sprecher*in 2

Du siehst mich.

Mose, Aaron, Nadab, Abihu, ... Jede und jeder von uns trägt einen Namen.

(An dieser Stelle kann die „Miniaturnamensschild“ eingefügt werden, die Beschreibung ist auf Seite 44 zu finden.)

Jeder hat von seinem Leben zu erzählen. Jeder hat gegläntzt. Jeder hat versagt.

Mose, Aaron, Nadab und Abihu sind Priester.

Wir alle sind Priester. Sind Mittlerinnen. Sind Fürbittende.

Und mit ihnen sind siebenzig Älteste. Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Wir alle haben Verantwortung.

Viele Menschen, die auf den Gottesberg hinaufsteigen.

Ihnen allen zeigt sich die Ewige.

Sprecher*in 1:

¹⁰Sie sahen die Gottheit Israels:

Unter ihren Füßen war etwas wie ein Kunstwerk aus Lapislazuli,
so klar wie der Himmel selbst.

Sprecher*in 2:

Ich sehe dich.

Was sehe ich, wenn ich Gott sehe?

All die Tränen, all das Elend, auch das Glück. Zu viel für mich.

Das gewaltige All, Myriaden von Galaxien, Sternenstaub. Ich fühle mich

wie ein Nichts. Überstehe ich die Begegnung mit der Ewigen?

Kann ich mein Ungenügen ertragen? Warum sehe ich unter ihre Füße?

Wende ich den Blick ab? Reicht der Blick nicht hoch genug?

Unter Gottes Füßen ist es blau wie Edelsteine.

Alles ist tiefblau wie der Himmel, wenn er klar ist, wie Ewigkeit.

Es ist wunderschön.

Sprecher*in 1:

¹¹Aber sie streckte ihre Hand nicht gegen die Menschen aus, die Israel repräsentierten. Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.

Sprecher*in 2:

Wir essen und trinken.

Wir sind ganz beieinander.

Wir bestehen im Angesicht der Ewigen.

Wir sind versöhnt miteinander und mit Gott.

(Anstelle dieser Lesung kann der Bibeltext in Leichter Sprache vorgelesen werden. Sie finden ihn auf Seite 5.)

Glaubensbekenntnis

Ich glaube,
dass Gott so klar wie der Himmel selbst ist.
Gott ist der Himmel.
Und viel mehr.
Gott ist alles und aus Gott ist alles und durch Gott ist alles,
was geschaffen ist.

Gott ist so klar wie der Himmel.
Die Sterne sind Gottes Lichter,
sie glitzern auf ihrem Kleid.
Mit dem Mond macht sie die Nacht hell.
Und die Sonne wärmt und nährt die Schöpfung.

Ich staune über die Werke deiner Finger, Gott.
Ich bewundere ihre Schönheit.
Die Schwalben schreien den Sommer an.
Das Wasser küsst den Himmel.
Bäume kleiden sich ein.
Wüsten blühen.

Die Liebe hast du geschaffen
und uns gerufen, sie zu kosten.
Sie schmeckt lebendig.
Liebe ist stärker als der Tod.
Weil du den Tod überwindest,
hat mein Hoffen einen Grund.

Dass du lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
So sei es.
Amen.

(Das Apostolische Glaubensbekenntnis [Seite 35] kann alternativ gesprochen werden. Das Glaubensbekenntnis in anderen Sprachen finden Sie auf Seite 47ff.)

Predigt/Ansprache

(Anregungen und Gedanken für die Predigt finden Sie auf Seite 39ff.)

Lied

Du bist ein Gott, der mich anschaut (Nr. 1)
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes (Nr. 90)
Du siehst mich (Nr. 136)
Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren (Nr. 111)
Auf, Seele, Gott zu loben (Nr. 66)

Schuld und Vergebung (Vers 10 und 11)

Schuldbekenntnis

Sprecher*in 1:

Lasst uns unsere Schuld bekennen:

Ich bekenne:

Ich stelle mich taub, höre das Klagen der Welt nicht.

Ich will es nicht ertragen müssen.

Es ist so viel und oft so schwer:

die Verzweiflung und die Verflechtungen,

der ganze Wahnsinn aus Korruption und Gier und

Trägheit des Herzens.

Ich will nicht mehr.

Alle:

Löse mich aus.

Sprecher*in 1:

Der Kreis der Essenden lockt mich.

Ich sehe den Tisch, den du deckst, Gott.

Vor meinen Feinden und vor mir.

Ich darf mitten darin sein und Teil von allem.

Ich bekenne:

Ohne dich komme ich nicht weit.

Mit dir mag es gelingen. Stück für Stück.

Wort für Wort.

Wahrheit an Wahrheit.

Alle:

Löse mich aus.

Zuspruch

Sprecher*in 2:

Gott ist dir trotzdem nah.

Sie streckt ihre Hand aus.

Sie nimmt dich bei der Hand

und führt dich an den Tisch des Lebens.

(Zwei weitere Varianten sind auf Seite 36 zu finden.)

Abendmahl/Agape-Mahl (Vers 11)

Lied

Wenn das Brot, das wir teilen (Nr. 170)
Heilig, heilig, heilig (Nr. 157)

Feierabendmahl

Vorbereitung

(Stimme 2 ist entweder alternativ oder additiv zu Stimme 1.)

Stimme 1:

„Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.“

Stimme 2:

„Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.“

Stimme 3:

„Sie aßen und tranken und schauten Gott.“

Liturg*in:

In Brot und Wein wird Christus anschaulich.
Wir sehen und hören, schmecken und fühlen.
Im Heiligen Mahl (Abendmahl) feiern wir Gottes neuen Bund mit uns.
Seine Gegenwart nährt und stärkt uns.
Lasst sie uns feiern mit allen Sinnen.

Segensgebet

Du heiliger und nahbarer Gott,
du lässt Dich sehen, hören, schmecken, fühlen.
Dein Sohn Jesus Christus gibt sich uns als Brot des Lebens.
Sein Blut ist uns Quelle der Versöhnung und Siegel des neuen Bundes.
Segne die Gaben auf unseren Tischen und schenke dich selbst in ihnen.
Gelobt seist du in alle Ewigkeit.
Nahbar und heilig bist du.

Sanctus-Lied

Du bist heilig (Nr. 153)

Agape-Mahl

Einleitung

Stimme 1:

„Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.“

Stimme 2:

„Wir feiern heute die Liebe Gottes, die uns im Glauben verbindet.“

Stimme 1:

„Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.“

Stimme 2:

„Wir feiern heute die Hoffnung Gottes, die uns sieht – verschieden, versöhnt, verbunden.“

Stimme 1:

„Sie aßen und tranken und schauten Gott.“

Stimme 2:

„Wir feiern heute die Liebe und Hoffnung Gottes, die uns selbst lieben und hoffen lässt im Miteinander und Untereinander.
Wir feiern heute, dass Christus mitten unter uns ist.“

(Gemeinde steht auf.)

Lied

Ubi Caritas, Taizé

Musik: J. Berthier (1923-1994)
© Ateliers et Presses de Taizé, 71250 Taizé, Frankreich"

(leises Instrumental, die Stimme spricht darauf)

The image shows two staves of musical notation for the song 'Ubi Caritas, Taizé'. The first staff is in 2/4 time, starting with a tempo marking of quarter note = 72 and a dynamic marking of 'p'. The melody is written in a treble clef. The lyrics 'U - bi ca - ri - tas et a - mor,' are written below the notes. The second staff continues the melody in a bass clef, with lyrics 'u - bi ca - ri - tas De - us i - bi est.' below it. A triplet of eighth notes is marked with a '3' above it.

Währenddessen:

Stimme 1 setzt sich.

Stimme 2 bleibt vor dem Altar stehen.

Abendmahlsgebet

Ja, du bist heilig, ewiger Gott.
Du hast dein Volk aus Ägypten befreit und in der Wüste ernährt.
Du hast den Menschen deine Gebote gegeben und sie mit deiner Gegenwart gespeist.
Du hast ihnen unzählbar oft vergeben und einen neuen Anfang geschenkt.
In Jesus Christus ist dein erlösendes Erbarmen Mensch geworden.
In seiner Nachfolge führst du uns zum Leben in Liebe zu dir und deiner Welt.
In seinem Namen und zu seinem Gedächtnis versammelt bitten wir dich:

Sende auf uns den Heiligen Geist und erneuere unser ganzes Leben.
Schenke Gemeinschaft mit Christus, sodass wir in den Gaben ihn empfangen.
Sättige uns an Leib und Seele durch deine Gegenwart.
Wirke in uns Heil und Heilung,
wenn wir nun das Heilige Mahl (Abendmahl) feiern wie Christus es geboten hat.

Einsetzungsworte

Stimme 1:
„Und als sie Gott geschaut hatten, aßen sie.“

Stimme 2:
„Sie schauten die Gottheit und aßen.“

Stimme 3:
„Sie aßen und schauten Gott.“

Liturg*in:
Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab es den Seinen und sprach:
Nehmt hin und esst:
Dies ist (+) mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Stimme 1:
„Und als sie Gott geschaut hatten, tranken sie.“

Stimme 2:
„Sie schauten die Gottheit und tranken.“

Stimme 3:
„Sie tranken und schauten Gott.“

Liturg*in:
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem

Stimme 2:

Wir wollen beten und unsere Herzen erheben:
Wo deine Liebe wohnt, Gott,
siehst du uns.
Wo deine Güte ist,
führst du uns zusammen.
Wo unsere Sehnsucht nach Einheit ist,
begegnest du uns.
Wo wir uns zusammenfinden,
feiern wir Dich.

Lied

Ubi Caritas, Taizé

Musik: J. Berthier (1923-1994)

© Ateliers et Presses de Taizé, 71250 Taizé, Frankreich“

(Latein, Deutsch, Latein)

U - bi ca - ri - tas et a - mor,
u - bi ca - ri - tas De - us i - bi est.

*(Wo die Liebe wohnt und Güte,
Wo die Liebe wohnt, da ist unser Gott.)*

Segen für das Brot

Gott, von dir kommt unser Leben.
Du siehst uns.
Du führst uns durch Christus, deinen geliebten Sohn, zusammen.
Du verbindest uns in deinem Geist.
Du bist uns nah.
Dich sehen wir
in der Liebe, die uns im Glauben verbindet,
in der Hoffnung, die uns versöhnt,
in Christus, mitten unter uns.
Segne dieses Brot, das wir jetzt miteinander teilen und essen werden.
Zeichen des Lebens, das du uns gegeben hast.
Zeichen unserer Gemeinschaft.

Stärke uns im Glauben an dich und in der Liebe zu dir und untereinander.
Amen.

Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmt hin und trinkt alle daraus:
Das ist mein (+) Blut des neuen Bundes, das für
euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinkt, zu meinem
Gedächtnis.

Vaterunser

Friedensgruß

*(Den Friedensgruß in anderen Sprachen finden
Sie auf Seite 47ff.)*

Stimme 1:

„Aber die Gottheit streckte ihre Hand nicht gegen
die Menschen aus.“

Stimme 2:

Ganz im Gegenteil! Er streckt uns seine
Hand entgegen und sagt: Nimm, iss und trink.

Stimme 3:

Segnend spricht er: „Friede sei mit dir!“

Liturg*in:

„Friede sei mit dir!“ – Sprechen wir seinen
Segensgruß einander zu.

*(Das Zuspochen des Friedensgrußes wird beendet
durch das Vorspiel zum folgenden Lied.)*

Lied

Christus, Antlitz Gottes (Nr. 151)

Einladung zum Abendmahl

Liturg*in:

Und nun esst und trinkt in Gottes Gegenwart.
Schmeckt und seht wie freundlich er ist.

(Teilen von Brot und Traubensaft)

*An dieser Stelle kann ein Sättigungsmahl statt-
finden. Anregungen zur Art der Austeilung siehe
Seite 33f (Durchführungsplanung).*

Lied:

Und hatten sich satt gesehen (Nr. 152)

Segen für den Wein

Gott, von dir kommt unsere Liebe.
Du siehst uns.
Du gibst uns Kraft, uns aufeinander einzulassen.
Im Glauben an dich bleiben wir in der
Liebe verbunden.
Du schenkst uns Hoffnung und Zukunft.
Du bist uns nahe in unseren Sorgen und Anliegen.
Segne diesen Wein, den wir miteinander trinken
werden.
Zeichen der Lebensfreude, die du uns gegeben hast.
Zeichen unserer Gemeinschaft.
Amen.

Einladung zum Agape

Liturg*in:

Teilt Gottes Liebe im Miteinander:
Beim Essen, Trinken und Sprechen.

*(Empfehlung: Tischgemeinschaft mit Gesprächen,
in Gruppen)*

Worte:

„Brot des Lebens“
„Wein der Freude“

Dankgebet

Gott, du siehst uns.
Wir haben dich geschmeckt.
Wir haben uns gesehen.
So ist dieses Agape-Mahl zum Zeichen unserer
Liebe im Miteinander geworden.
Und du warst mitten unter uns.
Dafür danken wir dir.

Vaterunser

Lied:

Und hatten sich satt gesehen (Nr. 152)

Stimme 2:

Du schenkender Gott, Du hast uns genährt durch
die Gemeinschaft an Deinem Tisch.
Wir loben Dich.

Dankgebet**Stimme 1:**

Du nährender Gott, du hast uns beschenkt mit deiner Gegenwart im Heiligen Mahl (Abendmahl).
Wir danken dir.

Lied:

Und hatten sich satt gesehen (Nr. 152)

Lied:

Und hatten sich satt gesehen (Nr. 152)

Stimme 3:

Du heiliger, naher Gott, du wirst uns weiter stärken auf dem Weg bis wir dich schauen von Angesicht zu Angesicht.
Dich preisen wir heute und in Ewigkeit. Amen.

Lied:

Und hatten sich satt gesehen (Nr. 152)
(als Kanon)

Fürbitte

Aus deinem Glanz, Gott, treten wir,
gesehen und gesegnet
und bitten dich:
Nimm das Klagen der Welt in deinen Blick,
dass wir es hören.
Nimm die Hungernden in deinen Blick,
dass wir nicht auf ihre Kosten satt werden.
Nimm die Trägheit unserer Herzen in deinen Blick,
dass wir aufstehen und handeln.
Nimm die Suchenden in deinen Blick,
dass wir sie aufnehmen.
Nimm die Trauer in deinen Blick,
dass wir Trost schenken.
Nimm die Vielfalt in deinen Blick,
dass wir uns schätzen lernen,
Nimm die Hoffnungslosen in deinen Blick,
dass wir wieder Mut schöpfen.
Nimm die Wege in deinen Blick,
dass wir uns begegnen können.
Nimm die müden Augen in deinen Blick,
dass wir dich wieder schauen –
in deinem Glanz – gesehen und gesegnet:
Amen.



Aussendung und Segen

Lied

Bewahre uns, Gott (Nr. 185)
Verleih uns Frieden (Nr. 186)
Aaronitisches Segenslied (Nr. 199)

Sendungswort

(Hinweis: Wir empfehlen, aus dem Bereich Theaterschminke/Kosmetik kleine Dosen mit blauschimmernder oder blaugoldener, glitzernder Farbe zu besorgen und sie auf die Bänke zu verteilen.)

Sprecher*in:

Sie schauten die Gottheit auf dem Berg.
Und sie verließen den Ort der Gottesschau, verwandelt.
Gott wird mit euch sein, wenn ihr jetzt in die Nacht geht.
Sein Glanz begleitet euch.

[Der Glanz, den ihr euch gegenseitig von der Farbe auf die Hand streicht, kann euch an den Glanz der Gegenwart Gottes erinnern.]

(Während der Glanz - z.B. blaues Glittergel – weitergegeben wird, kann Musik gespielt werden. Sofern die erwartete Teilnehmendenzahl sehr hoch ist, kann der Glanz auch nach dem Aaronitischen Segen weitergegeben werden.)

Und nun geht mit dem Segen Gottes.

Segen

Liturg*in:

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
Amen.

Gottesdienst findet in der Öffentlichkeit statt.

Darum: Gehen Sie bewusst und langsam, aber ungezwungen nach vorn.
Nehmen Sie ihren Platz in Ruhe ein.
Vergewissern Sie sich, dass Sie gut stehen und gut sehen können.
Nehmen Sie sich Zeit, Atem zu holen.

„In der Kürze liegt die Würze“

Moderationen leiten durch den Gottesdienst.
Sie sollen aber knapp und auf das beschränkt sein, was jetzt hier unbedingt mitgeteilt werden muss.
Sprechen Sie Moderationen auswendig und nur mit wenigen Blicken in Ihr Konzept.
Was Sie sich nicht merken können, ist vielleicht überflüssig und auch für die Gemeinde zu viel.

Nutzen Sie die Möglichkeiten, Kontakt mit der Gemeinde aufzunehmen.

Die Ansage von Bibelstellen, aber auch alle anderen Ankündigungen kommen besser an, wenn sie ganz frei gesprochen werden. Wenn sie z.B. die freie Begrüßung zu Beginn auswendig sprechen, haben Sie die Hände frei für Gesten, die den Kontakt zur Gemeinde unterstützen. Nehmen Sie vor dem Lesen von Bibeltexten kurz Blickkontakt mit der Gemeinde auf, dann können Sie während des Lesens mit den Augen auf dem Text bleiben. Nach dem Lesen schauen Sie gern noch einmal freundlich in die Gemeinde.

Die Gemeinde hört das Gelesene und Gesagte nur einmal.

Sprechen Sie so, dass Sie gut zu verstehen sind. Sprechen Sie eher langsam. Sie haben keine Eile! Machen Sie Pausen dort, wo der Text es nahelegt. Besonders wichtige oder schwierige Sätze brauchen Zeit zum Nachklingen, um in ihrer Bedeutung erfasst werden zu können.

Lesen Sie biblische Texte oder Meditationsimpulse, so ist dies Teil der Verkündigung.

Das, was Sie sagen, soll bei den Hörer*innen ankommen, ihnen zu Herzen gehen, sie berühren und bewegen. Das erreichen Sie, wenn Ihnen das, was Sie lesen, selbst zu Herzen geht. Betonungen setzen Sie eher sparsam ein.

Ihr Lesen bleibt in Erinnerung, wenn es lebendig und eindrücklich ist.

Das gelingt Ihnen, wenn Sie mit allem, was Sie lesen, selbst ein inneres Bild verbinden. Ein Beispiel: „Friede und Freude im Heiligen Geist...“ Was steigt in Ihnen auf, wenn Sie das Wort „Frieden“ lesen? Woran haben Sie echte Freude?

Was verbinden Sie mit dem Heiligen Geist?

Bereiten Sie sich so auf Ihr Lesen vor, dass Sie für jedes Substantiv und jedes Verb eine innere Vorstellung entwickeln, die Sie positiv mit dem, was Sie lesen, verbinden. Dies kann auch das Bestehen einer schweren Lebenslage sein. Rufen Sie sich dies während des Lesens kurz in Erinnerung. Dies wird Ihnen auch helfen, langsam und deutlich zu lesen.

Gehen Sie bewusst mit eigenen Widerständen um.

Es kommt vor, dass Sie einen Text lesen, zu dem Sie ein zwiespältiges Verhältnis haben. Es ist gut, sich das bewusst zu machen und einzugestehen. Es ist hilfreich, eine schwierige Textpassage wie ein Zitat zu lesen. Dann lesen Sie den Text aus einem gewissen inneren Abstand heraus als Glaubenszeugnis einer anderen Zeit. Nicht alles, was Sie lesen, muss mit Ihren eigenen Glaubens- und Lebensüberzeugungen übereinstimmen.

Gebete im Gottesdienst werden gebetet. ILSABE SEIBT

Wenn Sie ein Gebet sprechen, nehmen Sie die innere Einstellung des Betens ein. Beten Sie wirklich, das ist mehr als nur fehlerfrei zu lesen. Die Gemeinde spürt Ihnen das genau ab.

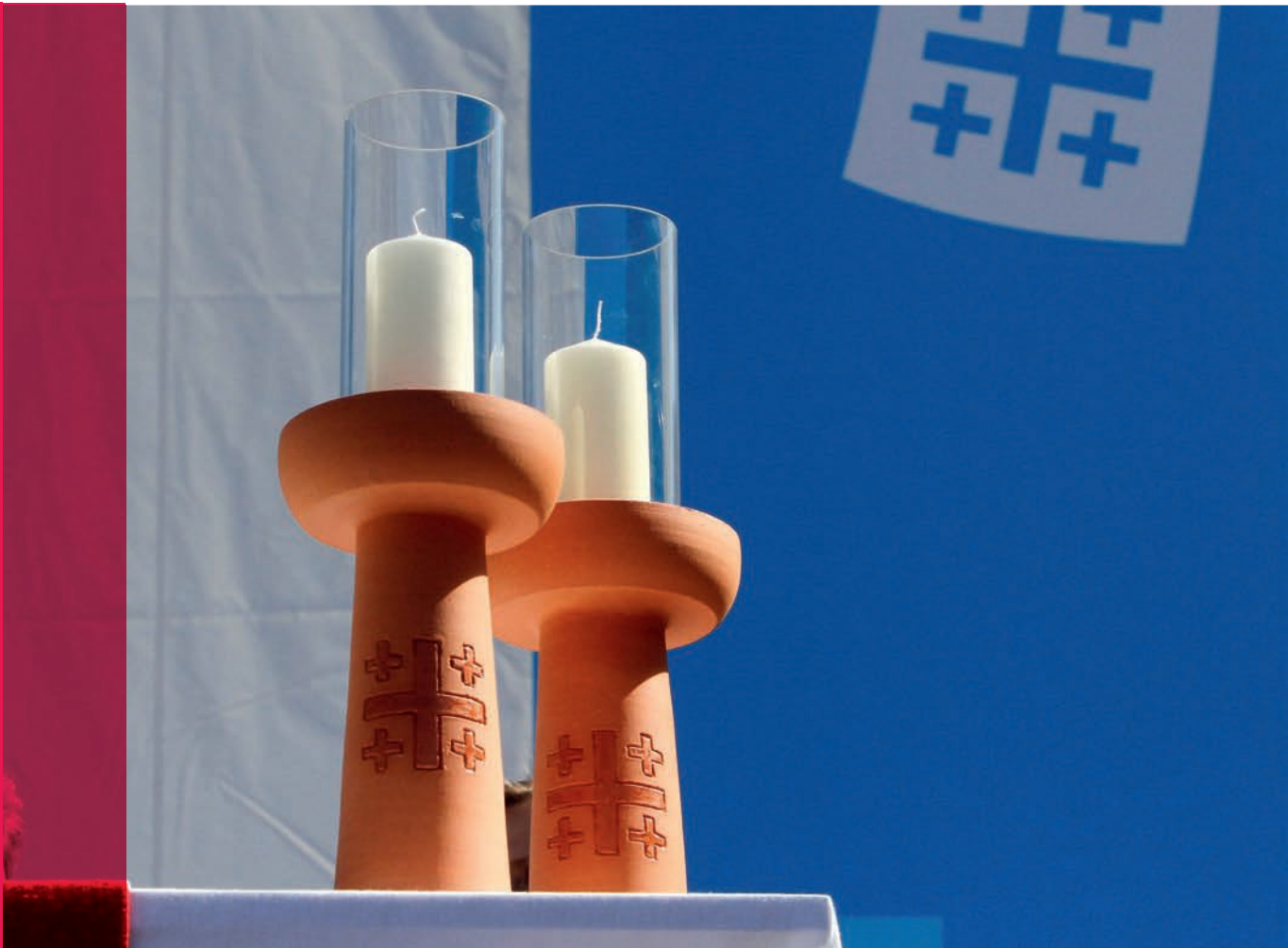
Bitte nicht vergessen:

Lesen Sie vor dem Gottesdienst alle Texte, die Sie sprechen werden, laut für sich – am besten mit der Vorstellung, in der Kirche zu sprechen.

Kleine Tricks zum Schluss

Gegen undeutliche Aussprache hilft das Sprechen mit einem Korken zwischen den Lippen. So trainieren Sie wirksam ihre Sprechmuskulatur. Probieren Sie es aus, es hilft! Wenn Sie zu Aufregung neigen, ist es gut, die Ausatmung bewusst zu verlängern, indem Sie auf „fff“ oder „sch“ ausatmen. Dadurch vertieft sich Ihre Einatmung reflektorisch.

Achten Sie auf die Höhe Ihrer Sprechstimme. Sehr hohe Stimmen tragen weniger gut als tiefere Stimmen. Sie finden Ihre optimale Sprechstimmlage in dem Bereich zwischen „aktivem Zuhören“ (z. B. wenn Sie beim Telefonieren Ihrem Gesprächspartner durch wiederholtes „mm“ bedeuten, dass Sie noch da sind, verstehen und hören, was sie gesagt bekommen) und dem wohligen „Brummen“, wenn Sie an Ihre Lieblingspeise denken. Wenn Sie gewöhnlich über der optimalen Sprechstimmlage sprechen, wird diese Ihnen zunächst fremd vorkommen. Hier hilft es, eine vertraute Person zu bitten, darauf zu hören und Ihnen eine Rückmeldung zur Wirkung Ihrer Stimme in den verschiedenen Lagen zu geben.



Inhaltliche Überlegungen

Das Feierabendmahl hat in seiner langen Tradition verschiedene Schwerpunkte ausgebildet.

- Eine besondere Liturgie, die von einer Vorbereitungsgruppe ausgearbeitet worden ist.
- Die Gestaltung als Abendmahl mit Brot und Traubensaft.
- Die Einladung aller Anwesenden.
- Die politische Dimension, die darin besteht, aktuelle Themen aufzunehmen und ihnen Raum zu geben. Wie soll das in Ihrer Gemeinde geschehen?
Gibt es Möglichkeiten über das gesprochene Wort hinaus, etwas zu thematisieren, beispielsweise durch Plakate oder Gebetswände? Wer ist dafür in der Gemeinde ansprechbar und sollte im Vorbereitungsteam mitarbeiten?
- Die musikalische Gestaltung, die sich – wenn möglich – am Liederbuch des Kirchentages orientieren und der Stärkung neueren Liedgutes dienen soll.
Es werden gut mitsingbare Lieder ausgewählt, die entweder in der Einstimmung auf den Gottesdienst (Vorprogramm) einstudiert werden oder bekannt sind.
- Die Vorliebe für die Verbindung des Abendmahls mit einem Sättigungsmahl während des Gottesdienstes.

Bitte berücksichtigen Sie diese Aspekte bei der Planung Ihres Feierabendmahles.

Vorbereitung

- Stellen Sie die Idee des „Feierabendmahls“ im Kirchengemeinderat, in der Dienstbesprechung, in Gruppen und Kreisen vor. Wer könnte in die Gestaltung mit eingebunden werden?
- Wagen Sie auch den Blick über den eigenen Kirchturm hinaus, in Nachbargemeinden, ökumenische Partner, Vereine und Verbände im Quartier.
- Bilden Sie ein Leitungsteam aus haupt- und ehrenamtlichen Vertreter*innen unter besonderer Beachtung der Zielgruppen (u. a. Kinder und Jugendliche, Senior*innen, internationale Gäste, Partnergemeinden, Gäste in Gemeinschaftsquartieren im Einzugsgebiet).
- Setzen Sie sich gemeinsam mit dem biblischen Text (2. Mose 24,9-11) und dem Materialheft auseinander (z. B. Fragen nach der Zulassung von Kindern, Beschaffenheit der Elemente, Tradition des Kirchentages, Traditionen der Kirchengemeinde).
- Ergänzen Sie gegebenenfalls den Entwurf durch eigene Ideen. Bedenken Sie dabei Ihre Zielgruppe(n).
- Treffen Sie Verabredungen zu Zeitplan, Organisatorischem und Verantwortlichkeiten.

Organisatorische Überlegungen

- Wie kann der Ort einladend und gastfreundlich gestaltet werden?
- Soll es Gelegenheit zur Stille, zur Begegnung, für Tanz, Musik oder Bewegung geben?
- Wie werden Sie den Bedürfnissen der Besucher*innen gerecht?
(Familien mit kleinen Kindern, Menschen mit Behinderungen)
- Soll es einen zentralen Altar und Abendmahlstisch geben oder entscheiden Sie sich für eine dezentrale Form?
- Waschgelegenheiten und WCs müssen vorhanden und gut ausgeschildert sein.
- Ist an Mülltrennung und Entsorgung gedacht?
- Was geschieht mit eventuell übrig gebliebenen Lebensmitteln?

Information und Einladung

- Machen Sie Ihr Feierabendmahl so gut wie möglich bekannt. Im Programmheft des Kirchentages wird Ihr Feierabendmahl mit Anfangszeit und Ort unter der Rubrik „Feierabendmahle“ aufgeführt sein. Nutzen Sie daher auch die Möglichkeiten vor Ort, eigene Gemeindeglieder sowie Gäste dazu einzuladen, beispielsweise
 - im Gemeindebrief,
 - in Rathaus, Bürgerbüro, Gemeindebüro und Pfarramt,
 - in der Presse,
 - im Internetauftritt der Kirchengemeinde,
 - in den Gemeinschaftsquartieren Ihres Stadtteils,
 - in Schaukästen und Schaufenstern.
- Überlegen Sie, ob Sie bestimmte Gruppen aus Ihrer Kirchengemeinde gezielt einladen möchten. Konfirmand*innen, Gastgebende für Privatquartiere, die Mitglieder des Gemeindegemeinderates.
- Zum Inhalt der Veröffentlichung: Die Einladung zu Ihrem Feierabendmahl sollte so informativ wie möglich sein, auf jeden Fall sollten die Hauptfragen „Wer, Was, Wann, Wo, Wie?“ beantwortet werden.



Mögliche Unterstützung durch den Kirchentag

Bei der Recherche, wer Privatquartiere in Ihrem Gemeindebereich zur Verfügung stellt, kann der Kirchentag helfen. Das gilt auch für die Gemeinschaftsunterkünfte.

Für die Werbung sind folgende Materialien kostenfrei bestellbar (solange der Vorrat reicht) unter marketing@kirchentag.de

- Plakate mit der Kirchentags-Losung in verschiedenen Größen
- Postkarten mit dem Plakatmotiv
- Selbstklebende Hinweispfeile, die z. B. von Haltestellen des ÖPNV oder größeren Veranstaltungsorten in der Umgebung den Weg zum Feierabendmahl weisen. (Diese werden von Ihnen beschriftet, angebracht und nach dem Gottesdienst wieder entfernt.)

Für die Durchführung sind folgende Materialien kostenpflichtig im Onlineshop des Kirchentages bestellbar (bis spätestens 10. Mai 2017) unter kirchentag.de/shop

- Abendmahlsgeschirr: Krüge und Becher aus Ton mit Jerusalemkreuz
- Liederbuch freiTöne (in den Tagungsmappen des Kirchentages, die alle Dauerteilnehmenden zugeschickt bekommen, liegt ein Liederbuch bei)

Durchführungsplanung

Vor dem Feierabendmahl

- Wie finden die Gäste zu Ihnen? Wegzeichen, Pfeile, Lotsen, Kreidestriche auf dem Boden
- Gibt es Gelegenheiten zum Ankommen, Sitzen, Warten, Ausruhen und Verabreden?
- Gibt es ein „Begrüßungsteam“, das am Abend rechtzeitig bereit ist, Gäste willkommen zu heißen, einzuweisen, Hilfestellung zu geben? (Namensschilder für die Gastgebenden)
- Soll es ein Vorprogramm geben?
- Was brauchen Kirchentagsgäste und Gastgebende in der Mitte der ereignisreichen Tage?

Zum Feierabendmahl

- Wo und wie soll das Abendmahl verteilt werden? Am Altar, an verschiedenen Tischen gleichzeitig, im Altarraum, im Kirchenraum, auf der Wiese?
- Wie sind die austeilenden und am Gottesdienst mitwirkenden Personen erkennbar? Stolen/liturgische Kleidung?
- Gibt es Hinweise zur Orientierung, Platzanweisende, eine gedruckte Gottesdienstordnung, Hilfestellungen zum Verhalten während des Feierabendmahls? Oder wird bewusst – wegen der Zielgruppe Familien mit Kindern oder Menschen mit (geistiger) Behinderung auf Schriftliches verzichtet und alles klar und einfach angesagt?
- Gibt es weitere Besonderheiten oder Traditionen in der Kirchengemeinde, die Beachtung finden sollten?
- Wollen Sie ein Sättigungsmahl während des Feierabendmahls anbieten? Wenn genügend Raum zur Verfügung steht, schlagen wir vor, dass Papphocker/Holzdielen als Tisch gedeckt mit Lebensmitteln und Getränken an verschiedenen Stellen bereit stehen. Als Lebensmittel reichen prinzipiell einfache Dinge: Brot, Obst, Wasser.

- Ein Schwerpunkt des Kirchentages ist die klimafreundliche, ökofaire Verpflegung. Bedenken Sie dies bitte bei Ihrer Speisenauswahl!
- Wollen Sie ein Sättigungsmahl nach bzw. während des Gottesdienstes anbieten? Wie gestalten Sie die Überleitung und Einladung? Soll es während des Essens Unterhaltung oder Zerstreuung durch Beiträge oder Gesprächsimpulse geben? Wie wird das Ende markiert?

Bedenken Sie für beide Varianten generell: Wie viele Menschen werden erwartet? Werden alle satt? Was soll es zu essen geben? Kann Brot selbst gebacken werden? Gibt es Bäckereien aus der Nachbarschaft, die man als Sponsoren und Mitwirkende einladen kann? Will die Gemeinde mehr Aufwand treiben und die Gäste warm bewirten? Catering oder Gebackenes und Gekochtes von Gemeindegliedern? Welche Erfahrungen gibt es von Gemeindefesten und anderen Anlässen? Welches Geschirr kommt zum Einsatz? (Bitte nutzen Sie Mehrweggeschirr. Denken Sie an die Richtlinien der Klimafreundlichkeit.) Reste und Müll müssen entsorgt werden.

Ökofair

Die verwendeten Lebensmittel, seien es Brot oder Traubensaft, Obst oder Suppe, sollen aus regionaler und möglichst ökologischer Herstellung und Verarbeitung stammen. Bei längerfristiger Terminierung und Vorbereitung ist es auch eine Möglichkeit, z. B. die Bäckerei zu bitten, Getreide aus ökologischer Produktion zu verwenden und auf Fertigbackmischungen zu verzichten. Da dies mit mehr Arbeitsaufwand verbunden ist, erfordert dies auch einen fairen Preis. Das Feierabendmahl sollte es Ihnen wert sein – und für die Produzenten und Lieferantinnen ist es eine Chance, fair bezahlt neue Erfahrungen zu machen.

Weitere Informationen zu den Umwelt-Projekten des Kirchentages finden Sie unter: **kirchentag.de/umwelt** und **kirchentag.de/einkaufen**

Nach dem Feierabendmahl

Es kann ein Nachprogramm in Ihrer Gemeinde geben. Der Abend ist die Plattform für die Präsentation der Aktivitäten von Gruppen und Kreisen der Gemeinde. Es gibt viele Möglichkeiten:

- Gute-Nacht-Café
- Gemeindefest
- Konzerte von Chören oder Bands
- Gemütlicher Abend im Pfarrgarten
- Gemeinsames Singen

Vorbereitungstreffen

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Abend am

Mittwoch, 22. März, von 19.30 bis ca. 21.30 Uhr

in der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche, Händelallee 20, 10557 Berlin

An diesem Abend werden die Entwürfe vorgestellt und exemplarisch gemeinsam gefeiert. Neben Informationen zur Vorbereitung besteht die Möglichkeit zum Austausch mit den ebenfalls das Feierabendmahl oder ein Agapemahl feiernden Gemeinden.

Kollekte

Der Kollektenzweck für das Feierabendmahl wurde, genau wie jene für alle weiteren Gottesdienste des Kirchentages, vom Präsidium des Kirchentages festgelegt.

Wir erbitten eine Gabe für die Arbeit von:

Doweria – russischsprachiges Sorgentelefon in Berlin und:
ESTAruppin e.V. – Flüchtlingsarbeit in Wittstock-Ruppin im Land Brandenburg

Zwei unterschiedliche Projekte.

Ein Ziel: Menschen sehen und befähigen!

- Ehrenamtliche haben in Berlin eine Telefonseelsorge, einen Hausnotruf und Hospizarbeit für die ca. 130.000 Menschen mit russischer Muttersprache in der Stadt aufgebaut, die oft ohne sozialen Rückhalt leben.
- In der sehr dünn besiedelten Prignitz hindert fehlende Mobilität die Integration von Geflüchteten. Mobile Angebote reichen nicht aus. Deshalb ist die Lösung: Geflüchtete fahren Geflüchtete. Dafür braucht es Fahrzeuge und Führerscheine. Mit beiden Projekten erleichtern Sie die Integration und stärken den Zusammenhalt unserer Gesellschaft!

Empfänger: 36. DEKT Berlin 2017 e. V.

IBAN: DE62 3506 0190 1010 9920 59

BIC: GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Variationen für die Liturgie

Votum

Wir feiern im Namen Gottes - ein Gott, der uns anschaut und findet, im Namen Jesu Christi - der Grund unserer Hoffnung ist und unsere Sehnsucht wachhält, und im Namen des Heiligen Geistes - Kraft, die uns begeistert und zum gemeinsamen Mahl zusammenruft.

Anrufung Variante 1: Gebetsberg

Formen der Gebetssammlung sind unter „Miniaturlaufstieg“ auf Seite 45 beschrieben. (Währenddessen kann ein weiteres Lied gesungen oder Instrumentalmusik gespielt werden.)

Gebet

Du, Gott, siehst mich.

Du hörst unsere Bitten, die wir vor dich bringen.

Wir bitten dich für ...

(Hier können einzelne Gebetsbitten von den Gebetsorten eingefügt werden.)

Du, Gott, siehst mich.
Du wendest deinen Blick nicht ab.
Wir können weitergehen – Schritt für Schritt.
Amen.

Anrufung Variante 2: Stilles Gebet

Hinführung

Wir sind eine Wegstrecke gemeinsam gegangen.
Wir haben uns ausgetauscht, aufeinander gehört.
Wir teilen den Proviant.
Wir teilen Freude und Leid.
Lasst es uns im Gebet vor Gott bringen.

Wir beten in der Stille (*1 Minute*)
Gott sieht, was uns beschwert
und was uns Freude bereitet.
Gott hört unser Gebet.
Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Schuldbekentnis Variante 1:

Ich bekenne: Ich sehne mich nach Herrschaft und Macht.
Ich strebe in die Räume der gewissenlosen Willkür.
Ich trete fest auf und trete nieder, was mir in die Quere kommt.
Ich sehe mich selbst: allein.
Ganz nah bei Gott.
Fast eins in aller Gewalt.

Ich bekenne, dass ich mich irre.
Ich sehe dich – Gott – falsch und verfehle mich wie dich.
Ich verfehle mich so wie dich.
Ich verfehle mich so, wie du mich gemeint hast.

Zuspruch:

Aber Gott ist dir trotzdem nah.

Schuldbekentnis Variante 2:

Ich bekenne: Ich trete aus dem Kreis der Geschöpfe.
Ich hebe mich ab und kröne mich selbst.
Ich trete die Angewiesenen nieder.
So wähne ich mich ganz nah bei Gott.
Und bin so allein.

Gott ist im Du. Im Wir sind Gottes Kinder lebendig.

So bekenne ich doch, dass ich mich irre.
Ich sehe dich - Gott - falsch und verfehle mich wie dich.
Ich verfehle mich so wie dich.
Ich verfehle mich so, wie du mich gemeint hast.
Ich verfehle mich im Wir.

Gib mir ein Zeichen! Weise mir den Weg
und führe mich den Weg ins Leben,
zurück in den Kreis der Geschöpfe.
Zu meinen Brüdern und Schwestern zurück,
zurück zu dir, Gott.

Zuspruch:

Gott ist dir trotzdem nah.

Amrumer Segen

Der Herr seg - ne dich und be - hü - te dich. Der

The first system of musical notation for 'Amrumer Segen' consists of a treble and bass staff. The treble staff has a melody with a dotted quarter note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines. The lyrics are 'Der Herr seg - ne dich und be - hü - te dich. Der'.

Herr er - leuch - te sein An - ge-sicht ü - ber dir und sei dir

The second system of musical notation continues the melody and accompaniment. The treble staff melody includes a dotted quarter note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The bass staff accompaniment continues with chords and moving lines. The lyrics are 'Herr er - leuch - te sein An - ge-sicht ü - ber dir und sei dir'.

gnä - dig. Der Herr er - he - be sein An - ge-sicht auf dich und

The third system of musical notation continues the melody and accompaniment. The treble staff melody includes a dotted quarter note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The bass staff accompaniment continues with chords and moving lines. The lyrics are 'gnä - dig. Der Herr er - he - be sein An - ge-sicht auf dich und'.

ge - be dir Frie - den. A - men, A - men, A - men.

The fourth system of musical notation concludes the piece. The treble staff melody includes a dotted quarter note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The bass staff accompaniment continues with chords and moving lines. The lyrics are 'ge - be dir Frie - den. A - men, A - men, A - men.'

Text: biblisch (4. Mose 6,22-27). Musik: Urheber unbekannt.

Trotz großer Mühe haben wir den Inhaber der Urheberrechte und Leistungsschutzrechte nicht ermitteln können.

Über Hinweise sind wir dankbar.

Gedankensplitter

*Sie sahen die Gottheit Israels:
Unter ihren Füßen war etwas wie ein Kunstwerk
aus Lapislazuli, so klar wie der Himmel selbst.*



Assoziationen

Wenn Licht eine Wellenlänge zwischen 460 und 480 Nanometer besitzt, dann sehen wir blau.

Männlich dominierte Farbe

Marine-Uniformen, Matrosenanzüge, Arbeitsanzüge und der berühmte „Blauemann“ – neugeborene Jungen erhalten hellblaue Strampler, Mädchen dürfen rosa tragen. (Früher weiblich dominiert durch blaue Kleider der Maria in der darstellenden Kunst.)

Blauer Planet

Schauen die Astronauten aus ihrem Raumschiff zurück auf die Erde – dann erkennen und empfinden alle immer dasselbe: Da schwebt ein wunderschöner Planet in herrlichen Blautönen durch die schwarzen und lebensfeindlichen Tiefen des Alls.

Wortassoziationen

blauer Brief • mit blauem Auge davongekommen • blau machen • blaublütig • blaue Berge • blauer Montag • blaues Band des Frühlings (Eduard Mörike)

Liturgische Farbe

(katholisch)

Blau kann auch als liturgische Farbe verwendet werden – und zwar bei Gottesdiensten, in denen besonders der Gottesmutter Maria gedacht wird. In der christlichen Kunst wurde Maria sehr oft mit der früher besonders teuren und daher edlen Farbe Blau dargestellt. Die Farbe des Himmels, der Freiheit, der Sehnsucht ist so zu einem Sinnbild für Maria geworden. An manchen Orten wird die Farbe Blau heute noch verwendet, in manchen Gegenden ist sie sogar vorgeschrieben.

(evangelisch)

Violett ist die Mischfarbe aus Rot und Blau. Das kreatürliche Rot (wie aus Fleisch und Blut) vermischt sich mit dem Geistigen und geistlichen Blau (wie der Himmel als Symbol für den Bereich Gottes). Und so steht Violett für Religiöses im Menschen, für Besinnung und Gebet, für Buße und Umkehr.

Ideen für das Feierabendmahl/die Agape-Feier

Gegenstände

- Knicklichter (blau oder saphirglänzend)
- Blaue Steine (Lapislazuli, Saphir, Azurit, Aquamarine, ...)
- Blaue Glassteine/DekoGlaslinsen
- Blaues Liedblatt/blauer Gottesdienstzettel/ blau bemalte Papphocker
- ...

Raumgestaltung

- Blaues Licht und verschiedene Projektionen tauchen die Kirche in blau
- Blaue Tücher/Teppich im „Mittelgang“ auslegen
- Blaue Tücher im Altarraum aufspannen/ aufhängen
- ...

Text

Mose und Aaron stiegen hinauf und mit ihnen Nadab und Abihu und siebenzig Älteste Israels, und sie sahen die Gottheit Israels. Unter ihren Füßen war etwas wie ein Kunstwerk aus Lapislazuli, so klar wie der Himmel selbst. Aber sie streckte ihre Hand nicht gegen die Menschen aus, die Israel repräsentierten. Sie schauten die Gottheit und aßen und tranken.

Anregungen für Predigten BURKHARD WEITZ

Ein gemeinsames Mahl in Gottes Gegenwart, eine friedliche Szene. Was soll man dazu noch sagen? Fünf Ideen, wie sich das scheinbar Abgeschlossene, Vollkommene noch einmal aufbrechen lässt. Vielleicht ist ja eine Anregung für die Predigt dabei.

1. Wo ist Miriam?

Warum ist die Prophetin Miriam, Schwester von Aaron und Mose, nicht mit auf den Berg gestiegen? Sind wirklich alle zum Mahl eingeladen? Die biblische Szene am Gottesberg zerfällt - so gesehen - in zwei Teilgesellschaften. Eine feiert, die andere steht stumm und unbemerkt am Rande.

Wie sieht die Mahlsszene auf dem Gottesberg aus der Perspektive der anderen aus, die nicht dabei sind? Vielleicht wie eine selbstgenügsame Männergesellschaft, bei der man so tut, als gebe es die anderen nicht.

Unsere Gesellschaft droht auseinander zu fallen. Die einen werfen den anderen vor, in einer Blase politischer Korrektheit und liberaler Selbstgefälligkeit zu leben - und die Lebenswirklichkeit einer verstummten Mehrheit zu ignorieren. Die anderen fürchten, dass eine kleine, aber lautstarke Gruppe rechter Populisten die mühsam erkämpfte Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie erstrittene Rechte für Schwule und Lesben wieder rückgängig machen will. Es fehlt die gemeinsame Basis, ein Ansatz zur Verständigung. Jede Seite sieht ihre Identität von der anderen fundamental bedroht.

In ihrem Romanfragment „Der Fall Franza“ beschreibt Ingeborg Bachmann Ausgrenzung als ein Auslöschen der Identität. Franza, von ihrem Ehemann (einem Psychiater) zum Studienobjekt degradiert, reist mit ihrem Bruder durch die ägyptische Wüste. Sie kommen nach Theben zum Palast der Hatschepsut, deren Sohn ihre Identität und jede Erinnerung an sie auslöschen wollte - und dann doch eine Leerstelle hinterließ. Franza sieht ihr eigenes Schicksal in dem der Pharaonin Hatschepsut widerspiegelt:

„Martin konnte erst wieder mit Franza rechnen, als sie die ausgekratzten Zeichen sah in Dêr el-Bâhari, in dem Tempel der Königin Hatschepsut, von der jedes Zeichen und Gesicht getilgt war auf den Wänden, aber keine durch Plünderer und keine durch Archäologen, sondern zu ihrer Zeit zerstört oder nach ihrem Tod, [von] dem dritten Tuthmosis. Siehst du, sagte sie, aber er hat vergessen, daß an der Stelle, wo er sie getilgt hat, doch sie stehen geblieben ist. Sie ist abzulesen, weil da nichts ist, wo sie sein soll. Martin war unsicher, was sie meinte, aber es war tatsächlich das Sonderbarste, das er je gesehen hatte, diese Zerstörungswut, mit Meißeln ausgeführt, dieses Auslöschenwollen einer großen Figur, und er

fragte sich, warum das geschehen war, denn darüber war nichts zu lesen, und wenn Ehrgeiz das Motiv für den dritten Tuthmosis war, dann hätte er ihn auch an vielen Generationen vorher stillen können. Aber der Tempel der Hatschepsut stand da, ein Steinlicht in dieser Totenstadt ...“

(aus: Ingeborg Bachmann: *Der Fall Franza. Requiem für Fanny Goldmann*. dtv (München), 6. ungekürzte Aufl. 1987)

Können wir mit der Feier eines Mahles so tun, als wäre alles gut? Vielleicht müssen wir ja gerade mit der Feier eines Mahles der Utopie Ausdruck verleihen, dass jeder Streit irgendwann auf Verständigung hinauslaufen muss.

2. Was sieht man, wenn man Gott sieht?

„Du sollst dir kein Bildnis machen“, fordert der Dekalog. „Begriffe ohne Anschauung sind leer“, sagte der Aufklärungsphilosoph Immanuel Kant. Wie viel Offenheit, wie viel Festlegung verträgt der Gottesbegriff?

Die Bibel kennt viele Gotteserscheinungen. Manche sind wunderlich: Mose sieht einen brennenden Dornbusch, den die Flammen nicht verzehren (2. Mose 3). Andere sollen Ehrfurcht hervorrufen: Hesekiel sieht eine mächtige Wolke und loderndes Feuer und Glanz ringsum, „mitten im Feuer war es wie blinkendes Kupfer“ (Hesekiel 1). Apokalyptische Gottesschauen weisen in die Zukunft. Mose und Elia können dagegen Gott nur „hinterher“ sehen (2. Mose 34; 1. Könige 19). Hiob spürt bei Gottes Anblick, wie klein er selbst ist (Hiob 42). „Wir sahen seine Herrlichkeit“, sagt der Evangelist Johannes (1,14).

In vielen Konflikten weltweit wirkt Religion wie ein Brandbeschleuniger. Nicht wenige, die beanspruchen, Gott gesehen oder gehört zu haben, wiegeln andere mit ihrem angeblichen Offenbarungswissen auf. Gerade die „mosaische Unterscheidung“ von Gott und Götzen, also der Anspruch zu wissen, was Wahrheit und was Irrglaube ist, sei eine Ursache für Intoleranz, klagt der Ägyptologe Jan Assmann.

Was bewahrt uns vor einem fehlgeleiteten Absolutheitsanspruch der eigenen Religion - das Wissen oder das Nicht-Wissen um Gott? Wo führt uns die Gewissheit um Gottes Gegenwart im Abendmahl hin?

Paul Gerhardt fasst 1653, also wenige Jahre nach dem 30-jährigen Religionskrieg in Deutschland, beides in einer Strophe des Liedes „Ich steh an deiner Krippen hier“ zusammen: den Anblick Gottes und das Unvermögen, Gott zu fassen:

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen.
Und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel' ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen.“

3. Warum streckt die Gottheit sonst ihre Hand aus?

„Wer Gott sieht, muss sterben.“ (2. Mose 33,20). Gideon und Manoach (Simsons Vater) sehen Gott und fürchten um ihr Leben, doch Gott lässt sie leben (Richter 6; 13). Für Daniel offenbart sich mit Gott die ganze Geschichte (Daniel 7ff). Sterben muss er nicht, aber der Anblick ist furchterregend.

Ähnlich furchterregend ist, was sich dem Engel der Geschichte vor seinen Augen auf-tut. Ihn machte Philosoph Walter Benjamin zum Sinnbild seiner Fortschrittskepsis.

„Es gibt ein Bild von Klee, das Angelus Novus heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen und seine Flügel sind ausgespannt. Der Engel der Geschichte muss so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, dass der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.“

(aus: Walter Benjamin: Über den Begriff der Geschichte, These IX. (1940))

Welches Bild zeigt sich dem Engel der Geschichte heute? Ein Zug von Menschen durch die Sahara; Menschenhändler im Sudan, in Libyen, auf der Sinai-Halbinsel, in Europa; Menschen in viel zu kleinen Booten auf dem Mittelmeer; Gestrandete in Griechenland; Menschen auf der Flucht aus der Ostukraine, die bei Verwandten oder Bekannten im Westen des Landes ausharren; Inhaftierte und Gefolterte in den Kerkern Syriens, Saudi Arabiens, Eritreas, Tschetscheniens, Nordkoreas, Weißrusslands; vergewaltigte Frauen in den Kriegen des Kongo; Hungernde im Irak, in Syrien und Flüchtlingslagern in Jordanien und dem Libanon; Hungernde im Jemen, im Südsudan, in Nigeria; Gewaltopfer in den Drogenkriegen Lateinamerikas.

Wie viel Elend sehen wir? Wie viel ertragen wir? Wie viel verdrängen wir? Wir feiern im Abendmahl den Anbruch des Reiches Gottes mitten unter uns. Wie können wir das glaubhaft verkündigen?

Bei diesem Mahl auf dem Berg ist Gott anwesend. Dieses Mal streckt Gott seine Hand nicht aus. Die Menschen ertragen seinen Anblick.

4. Warum ist das Kunstwerk unter den Füßen der Gottheit blau?

Unter den Füßen der Gottheit ist der Tempel, der „Schemel der Füße unseres Gottes“ (1. Chronik 28,2). Davids Danklied besingt, wie Gott gegen seine Feinde hinab fährt: „Dunkel war unter seinen Füßen“ (Psalm 18,9). Blau ist der Taghimmel. Wenn gegen Abend die ersten Sterne erscheinen, sieht er aus wie der Halbedelstein Lapislazuli aus dem Indus mit seinen goldfarbenen Einsprengseln.

Dunkel für Drohung, Blau für Frieden.

Auf eine blaue Blume richtet sich die Sehnsucht des Eisenacher Bürgersohns Heinrich von Ofterdingen im gleichnamigen Roman des Dichters Friedrich von Hardenberg (Novalis):

„Er fand sich auf einem weichen Rasen am Rande einer Quelle, die in die Luft hinausquoll und sich darin zu verzehren schien. Dunkelblaue Felsen mit bunten Adern erhoben sich in einiger Entfernung; das Tageslicht, das ihn umgab, war heller und milder als das gewöhnliche, der Himmel war schwarzblau und völlig rein. Was ihn aber mit voller Macht anzog, war eine hohe lichtblaue Blume, die zunächst an der Quelle stand, und ihn mit ihren breiten, glänzenden Blättern berührte. Rund um sie her standen unzählige Blumen von allen Farben, und der köstliche Geruch erfüllte die Luft. Er sah nichts als die blaue Blume, und betrachtete sie lange mit un-nennbarer Zärtlichkeit. Endlich wollte er sich ihr nähern, als sie auf einmal sich zu bewegen und zu verändern anfang; die Blätter wurden glänzender und schmiegt sich an den wachsenden Stengel, die Blume neigte sich nach ihm zu, und die Blütenblätter zeigten einen blauen ausgebreiteten Kragen, in welchem ein zartes Gesicht schwebte. Sein süßes Staunen wuchs mit der sonderbaren Verwandlung, als ihn plötzlich die Stimme seiner Mutter weckte, und er sich in der elterlichen Stube fand, die schon die Morgensonne vergoldete. Er war zu entzückt, um unwillig über diese Störung zu sein...“ (aus: Novalis, Heinrich von Ofterdingen. Insel Verlag (Frankfurt am Main) 1982)

Die blaue Blume symbolisiert Heinrichs Sehnsucht und seinen Wunsch nach Erkenntnis. Heinrich ist jemand, der sich von Poesie ergreifen lässt und der seiner Sehnsucht folgt. Als ein vom Schönen Ergriffener wird er für Novalis zu einem Vorboden einer besseren Welt.

Was erleben Mose, Aaron, Nadab, Abihu und die siebzig Ältesten beim Anblick der Gottheit - wenn sie das Blau unter ihren Füßen sehen? Wie verändert sie dieser Anblick?

5. Was isst und trinkt man in Gottes Anwesenheit?

Abraham bereitet ein Gastmahl für drei Männer, die ihn im Mamre besuchen - eine Gotteserscheinung. Er trägt „*Butter und Milch und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte*“ (1. Mose 18). *Lot macht diesen drei Männern „ein Mahl und buk ungesäuerte Kuchen; und sie aßen“* (1. Mose 19).

Jesus reicht Brot und Wein.

Wie wichtig ist uns, was wir essen und trinken? Welche Botschaften übermitteln wir mit dem, was wir anderen servieren?

Der Agentenroman „Es muss nicht immer Kaviar sein“, erschien als Serie in der Zeitschrift „Quick“ und war Johannes Mario Simmels erster großer Erfolg als Autor.

Darin dient sich der Bankier Thomas Lieven während des Zweiten Weltkriegs und im Nachkriegseuropa verschiedenen Geheimdiensten an. Auf seinen abenteuerlichen Reisen verführt er Frauen und entschärft heikle Situationen mit seiner Kochkunst. Simmel bedient viele Klischees, aber er bricht sie auch. Deutsche können nicht kochen – aber der Geheimagent kann es.

„Wir Deutschen, liebe Kitty, können ein Wirtschaftswunder machen, aber keinen Salat“, sagte Thomas Lieven zu dem schwarzhaarigen Mädchen mit den angenehmen Formen.

„Jawohl, gnädiger Herr“, sagte Kitty. Sie sagte es ein wenig atemlos, denn sie war fürchterlich verliebt in ihren charmanten Arbeitgeber. Und mit verliebten Augen sah sie Thomas Lieven an, der bei ihr in der Küche stand. Über seinem Smoking - nachtblau, mit schmalen Revers - trug Thomas Lieven eine Küchenschürze. In der Hand hielt er eine Serviette. In der Serviette befanden sich die zarten Blätter von zwei bildschönen Salatköpfen.

Was für ein Mann, dachte das Mädchen Kitty, und ihre Augen glänzten. Kittys Verliebtheit rührte nicht zuletzt daher, daß ihr Arbeitgeber, Herr über eine Villa mit vielen Zimmern, sich so selbstverständlich in ihrem Reich, der Küche, zu bewegen verstand.

„Salat richtig anzurichten ist eine fast schon verlorene Kunst“, sagte Thomas Lieven. „In Mitteldeutschland wird er süß zubereitet und schmeckt wie verdorbener Kuchen, in Süddeutschland sauer wie Kaninchenfutter, und in Norddeutschland benutzen die Hausfrauen sogar Salatöl. O heiliger Lukullus! Türschlösser sollte man behandeln mit diesem Öl, aber nicht Salat!“

„Jawohl, gnädiger Herr“, sagte Kitty, immer noch atemlos. In der Ferne begannen Kirchenglocken zu läuten. Es war 19 Uhr am 11. April 1957. [...] „Meine liebe Kitty“, sagte Thomas Lieven, „Sie sind hübsch, Sie sind jung, zweifellos werden Sie noch eine Menge lernen müssen. Wollen Sie von mir etwas lernen?“

„Mit Freuden“, hauchte Kitty, diesmal sehr atemlos.

„Gut, ich werde Ihnen das Rezept verraten, wie man Kopfsalat schmackhaft macht. [...] „Salat darf nie mit Metall in Berührung kommen“, sagte Thomas Lieven.

Kitty blickte wie hypnotisiert auf die schlanken Hände ihres Arbeitgebers, und sie hörte seinem Vortrag mit immer neuen Schauern zu.

„Zur Sauce“, sagte Thomas Lieven, „nehme man eine Messerspitze Pfeffer, eine Messerspitze Salz, einen Teelöffel scharfen Senf. Dazu ein hartes Ei, kleingeschnitzelt. Viel Petersilie. Noch mehr Schnittlauch. Vier Eßlöffel original-italienisches Olivenöl. Kitty, das Öl bitte.“

Errötend reichte Kitty das Gewünschte.

„Vier Löffel davon, wie gesagt. Und nun noch ein Viertelliter Sahne, saure oder süße, das ist Geschmacksfrage, ich nehme saure...“

(aus: Johannes Mario Simmel, *Es muß nicht immer Kaviar sein* (1960))

Was isst die Gesellschaft auf dem Gottesberg? Wie viel Können, wie viel Mühe und wie viel Liebe braucht ein Mahl schon bei der Zubereitung, damit es ein Gottesmahl wird?

Miniatur „Namensschild“

Du hast einen Platz an Gottes Tisch

Variation Aufstellungsschild (bei Tischgruppen)

Am Eingang erhält jede Besucherin und jeder Besucher ein Namensschild, das in der Hälfte geklappt ist, sodass es später auf dem Tisch stehen kann. Hier kann die Person den eigenen Namen aufschreiben. Das Namensschild soll dann von der Person mitgenommen und an den Platz gestellt werden, auf den sie sich setzt. Das soll bedeuten: Du hast hier einen Platz an Gottes Tisch. Im Rahmen der Lesung können einige der Namen in die Aufzählung eingefügt werden.

Ein Beispiel:

Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und Anna und Timo und Beate und Ulrich und siebzig von den Ältesten Israels hinauf.

Variation Klebeschild (bei Bank/Stuhlreihen oder Tischgruppen)

Am Eingang erhält jede Besucherin und jeder Besucher ein Stück Kreppband, das es sich an den Körper kleben kann. Hier kann die Person den eigenen Namen aufschreiben.

Miniatur „Aufgaben“

Du arbeitest mit am Reich Gottes

Variation Bankreihen/Stuhlreihen:

Am Eingang werden Aufgabenkarten bereitgehalten. Die Besuchenden können gefragt werden, ob sie Interesse daran haben, eine kleine Aufgabe im Rahmen des Gottesdienstes zu übernehmen. z.B.

- Blaue Tücher in der Kirche verteilen.
- Gemeinsames Gestalten des Altarraums.
- Kerzen anzünden.
- Die kleinen Steine für den Gebetsberg an die Besuchenden verteilen.
(Eine Person für je eine Reihe zuständig)
- Je nach Gegebenheiten in der Kirche weitere Aufgaben

Die Aufgaben werden jeweils angesagt, damit die Personen wissen, wann sie etwas tun sollen.

Ein Beispiel:

Nun werden die Kerzen angezündet und wir bitten alle mit einer Karte hierfür nach vorne zu kommen und die kleinen Kerzen anzuzünden.

Variation Tischgruppen:

Hier werden Aufgaben nach Tischgruppen verteilt. Die Aufgabenzettel können auch auf der Tischgruppe in einem Körbchen stehen. Gibt es eine lange Tafel, so müssen die Aufgaben angepasst werden oder kleine „Einheiten“ visuell dargestellt werden.

- Die Kerze der Tischgruppe anzünden.
- Brot vom Altar holen für die Tischgruppe.
- Traubensaft vom Altar holen für die Tischgruppe.
- Am Ende des Feierabendmahls für die Tischgruppe das Geschirr abräumen (hiervon kann es je nach Größe der Tischgruppe mehrere Karten geben).
- Je nach Gegebenheiten in der Kirche weitere Aufgaben.

Miniatur „Aufstieg“

Jeder und Jede hat einen eigenen Berg

Variation „Gebetsberg“

Im Rahmen des Gebets kann ein Gebetsberg entstehen. Hierfür werden Materialien verwendet wie Bauklötze, Steine, Pappkartonschnipsel oder Muscheln. In Anlehnung an die Bibelstelle bieten sich auch blaue Dekorationssteine an. Die Gegenstände können vor dem Gottesdienst beim Eingang an die Besucherinnen und Besucher verteilt werden.

Jede Person kann dann im Rahmen des Gebets einen Gegenstand auf den vorgesehenen Platz in der Kirche legen und seine Fürbitte an Gott richten.

Am Eingang haben wir Euch einen Stein mitgegeben. Wie auch Mose und all die anderen ihre eigenen Gebete, Hoffnungen und Bitten mit auf den Berg getragen haben werden, so tragen auch wir unsere Gebete mit uns. Der Stein kann ein Zeichen für eure Bitten oder euren Dank sein. Ihr seid nun eingeladen, den Stein nach vorne zu bringen und abzulegen. Gemeinsam entsteht so ein Berg von all unseren Gebeten.

Bildlich steht dann am Ende eine gemeinschaftliche Gebetssammlung an Gott, sichtbar ist aber auch der Teil jedes einzelnen Menschen. Auf dem Berg erscheint in 2. Mose 24, 9–11 Gott, also über all den Bitten.

Falls blaue Steine benutzt werden, kann man den Besucher*innen nach dem Gottesdienst anbieten, einen der Steine vom Berg mitzunehmen und so auch ein Stück des Glanzes Gottes mit hinauszunehmen.

Variation „Sichtbarer Berg“

Aus Maschendrahtzaun oder Pappe wird ein Berg geformt. Er ist schon zu Beginn des Gottesdienstes sichtbar, sodass auf ihn auch schon während der Anrufung Bezug genommen werden kann. Während der Fürbitten können in diesen Berg dann die jeweiligen Gegenstände eingesteckt werden. Hierfür kann einer der oben genannten Gegenstände bereitgestellt werden, es kann aber auch ein Gegenstand sein, den die Besucherinnen und Besucher selbst mitgebracht haben. Sie bringen ihre Bitten damit auf den Berg.

Variation „Gebetsbaum“

Möglich ist alternativ auch ein Gebetsbaum. Hierfür benötigt man einen Baum-Ast. An ihn können Gebete/Fürbitten auf Zetteln aufgehängt oder angeklebt werden.

Miniatur „Kennenlernen“

Dann aßen und tranken sie in seiner Gegenwart

Variation bei Tischgruppen

Im Rahmen des Essens während des Tischabendmahls werden kleine Gesprächskarten auf den Tischen verteilt, auf welche hingewiesen wird. Die Besuchenden können davon Gebrauch machen, um einen Gesprächsanfang mit ihrem unbekanntem Gegenüber zu finden, zum Beispiel:

- Wann war dein erster Kirchentag?
- Bist du schon einmal auf einen Berg gestiegen?
- Wann hast du das letzte Mal Menschen zu einem Essen eingeladen?
- Was gehört für dich zu einem guten „Mahl“ dazu?

Bei diesem Feierabendmahl teilen wir nicht nur das Mahl, sondern feiern auch die Gemeinschaft. Auf euren Tischen sind Karten verteilt. Wenn ihr ins Gespräch mit eurem Gegenüber kommen wollt, könnt ihr eine der Karten aufdecken und euch darüber austauschen.

Variation bei Bankreihen/Stuhlreihen:

Die oben beschriebenen Fragen können entweder in der Bankreihe/Stuhlreihe ausgelegt werden oder angesagt werden. Die Besuchenden können sich dann mit der Person vor ihnen in der Reihe unterhalten. Dies kann nach dem Abendmahl erfolgen.

Miniatur „Internationale Beteiligung“

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. (Lukas 13, 29)

Einige Gemeinden wissen bereits im Voraus, dass Menschen mit einer anderen Muttersprache an ihrem Gottesdienst teilnehmen werden. Wir freuen uns über alle Menschen, die den Gottesdienst besuchen. Häufig fällt es Menschen, die noch nicht lange in Deutschland sind, leichter in ihrer eigenen Sprache zu beten. Manche Menschen kennen die Gebete aber noch nicht lange Zeit und können sie nicht auswendig. Deswegen ist es wichtig, diese auszudrucken und auszugeben.

Wichtige Liturgieteile können in den betreffenden Sprachen kopiert und vor dem Gottesdienst ausgeteilt werden. Gerade beim Gebet bietet es sich an, dass jeder Mensch in der eigenen Sprache beten kann. An den betreffenden Stellen im Gottesdienst sollte darauf hingewiesen werden. Um visuell zu verdeutlichen, worum es geht, sollten die Zettel bei der Ansage in die Luft gehalten werden. Es bietet sich an, die fremdsprachigen Zusatzblätter auf buntes Papier zu drucken, damit auch aus weiter Entfernung klar ist, worum es geht. Die einzelnen Liturgieteile haben dicke Nummern, sodass diese angesagt werden können. Es kann erklärt werden, dass ein kraftvolles gemeinschaftliches Gebet entsteht, indem in mehreren Sprachen durcheinander der gleiche Text gesprochen wird. Die Abendmahlsliturgie wird von den Besucherinnen und Besuchern zwar nicht mitgesprochen, kann aber zum besseren Verständnis in der eigenen Sprache im Stillen gelesen werden.

Sie finden Gottesdienstblätter mit den folgenden Liturgieteilen im Anhang:

- Vaterunser
- Einsetzungsworte des Abendmahls

in den Sprachen:

- Persisch (u.a. für Menschen aus Iran und Afghanistan)
- Arabisch (u.a. für Menschen aus Syrien, Irak)
- Amharisch (für Menschen aus Äthiopien)
- Tigrinya (für Menschen aus Eritrea)
- Französisch
- Englisch

Die Übersetzungen gehören zu einer Materialreihe von „Interkulturell Evangelisch in Bayern“, einer Projektstelle der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und dürfen hier mit freundlicher Genehmigung verwendet werden.

خواندن اعتقاد نامه رسولان

ایمان دارم به خدای پدر،
 قادر مطلق،
 آفریننده آسمانها و زمین.
 و عیسی مسیح فرزند یگانه او، سرور ما،
 که توسط روح القدس دمیده شد،
 از مریم باکره زاییده شد،
 توسط پنطیوس پیلاتوس رنج کشید،
 به صلیب کشیده شد، کشته شد، به خاک سپرده
 وارد قلمرو مردگان شد،
 پس از سه روز از مرگ برخاست،
 به آسمان صعود کرد،
 به دست راست پدر متعال نشست؛
 او دوباره بازخواهد گشت،
 برای داوری مردگان و زندگان.
 ایمان دارم به روح القدس،
 کلیسای مقدس،
 تمام مقدسین،
 آمرزش گناهان،
 برخواستن از مرگ
 و زندگی ابدی.
 آمین

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
 empfangen durch den Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufge-
 fahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben.
 Amen

خواندن دعای "ای پدر آسمانی" به صورت دسته جمعی

ای پدر ما که در آسمانی. نام مقدس تو
 گرمی باد. ملکوت تو برقرار شود.
 خواست تو همانگونه که در آسمانها،
 مورد اجراست، در زمین نیز اجرا شود.
 نان روزانه ما را ارزانی دار و خطایای ما
 را ببخش و بیامرز، همانگونه که ما
 کسانی را که در حقیقت بدی کرده اند می
 بخشیم. ما را از شرّ و سوسه ها دور نگهدار
 و در بوته آزمایش میاور. زیرا که ملکوت
 و قدرت و جلال تا ابد در اختیار توست.
 آمین.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

سخنان شروع مراسم عشاء ربّانی
 (یاد آوری واقعه، شام آخر)

سرورمان عیسی مسیح، در شبی که به او خیانت
 شد، نان را برداشت، خداوند را شکر گذاشت،
 آن را تکه کرده به شاگردانش داد و فرمود:
 بگریید و بخورید؛ این بدن من است که برای
 شما قربانی می شود. این را همواره به یاد من،
 بجا آورید. پس از خوردن شام، جام را برداشت،
 خداوند را شکر گذاشت، به شاگردانش داد و
 فرمود:
 بگریید و هرچه در این است بیاشامید؛ این خون
 من است که برای شما ریخته می شود، به جهت
 بخشش گناهانتان. این را هرگاه که به یاد من
 هستید بجا آورید.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er
 verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's
 und gab's seinen Jüngern und sprach:
 Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für
 euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.
 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem
 Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
 Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein
 Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen
 wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft
 ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

قانون الإيمان

أؤمنُ باللهِ واحد،
 أبِ ضابطِ الكُلِّ،
 خالقِ السماءِ والأرضِ.
 وِربِّ واحدِ يسوعِ المسيحِ، ابنِ اللهِ الوحيدِ،
 المتجسِّدِ بفعلِ الروحِ القُدسِ،
 المولودِ من العذراءِ مريمِ.
 تألَّم في عهدِ بيلاطُسِ البُنطِي،
 وصُلِبَ وماتَ وقُفِرَ
 ونزلَ الى عالمِ الأمواتِ
 وقامَ في اليومِ الثالثِ
 وصعدَ الى السماءِ
 وجلسَ عن يمينِ اللهِ الآبِ؛
 وأيضاً سيأتي (بمجدٍ عظيمِ)،
 ليدينَ الأحياءِ والأمواتِ.
 وأؤمنُ بالروحِ القُدسِ،
 وبالكنيسةِ المسيحيةِ المقدسةِ،
 بجماعةِ القديسينِ،
 بمغفرةِ الخطايا،
 بقيامةِ الموتى
 وبالحياءِ الأبديةِ.
 آمين.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
 empfangen durch den Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufge-
 fahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben.
 Amen

الصلاة الربانية

أبانا الذي في السموات
 اسمُك
 ليأتي ملكوتُك، لتكن مشيئتُ
 كما في السماء كذلك على الأرضِ.
 أعطنا خبزنا كفافاً يومنا،
 واغفر لنا ذنوبنا،
 كما نحن نغفر لمن اساء إلينا.
 دخلنا في تجرية،
 لكن نجنا من الشريرِ،
 الملكِ والقوةِ
 إلى الأبد. آمين.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

الكلام الجوهري

في الليلة التي سلّم فيها سيدنا يسوع المسيح
 أخذ خُبْزاً (بيديه الطاهرتين)،
 شكرَ وكسّرَ وأعطى تلاميذه وقال:
 خُدُوا واكلُوا: هذا هو + جسدي،
 الذي يُبذل من أجلكم.
 اصنعوا هذا لِذكري.
 هكذا من بعد العشاء أخذ الكأسَ،
 شكرَ وأعطاهم وقال:
 خُدُوا واشربوا منها: هذا هو + دمي،
 دم العهد الجديد، الذي يُهرقُ عنكم لمغفرةِ الخطايا.
 اصنعوا ذلك كلما شربتم منها لِذكري.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er
 verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's
 und gab's seinen Jüngern und sprach:
 Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für
 euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.
 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem
 Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
 Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein
 Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen
 wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft
 ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

የሐዋርያት የሃይማኖት መግለጫ

እነ ሁሉን በምችል፤
 ሰማይና ምድርን በፈጠረ በእግዚአብሔር አብ አምናለሁ።
 በአንዲያ ልጁ በጌታችን በእየሱስ ክርስቶስ አምናልሁ፤ በመንፈስ ቅዱስ
 በተጸነሰ፤
 ከድንግል ማሪያም በተወለደ፤
 በጴጥሮስና ባራታሎሞዩስ ዘመን መከራን በተቀበለ፤ በተሰቀለ፤ በሞተ፤
 በተቀበረ፤ ወደ ስኦል በወረደ፤ በሦስተኛው ቀን ከሙታን በተነሳ፤
 ወደ ሰማይ በወጣ፤
 ሁሉን በምችል በእግዚአብሔር አብ ቀኝ በተቀመጠ፤
 በሕያዋንና በሙታን ልፈርድ ከዚያም በሚመለስ።
 ደግሞም በመንፈስ ቅዱስ አምናለሁ፤
 በአንድነት ቅዱስ ቤተ ክርስቲያን፤
 በቅዱሳን ሕብረት፤ በሀጥአት ስሪየት፤
 በሙታን ትንሳኤ፤
 በዘላለም ሕይወት።
 አሜን።

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
 empfangen durch den Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufge-
 fahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben.
 Amen

የአባታችን ጸሎት

አባታችን ሆይ በሰማያት የምትኖር።
 ስምዬ ይቀደስ።
 መንግሥትህ ትምጣ ።
 ፈቃድዬ በሰማይ እንድሆነኝ እንድሁም
 በምድር ትሁን። የዕለት እንጂራችንን ስጠን ዛሬ፤ በደላችንን ይቅር
 በለን፤ እኛም የበደሉንን ይቅር እንደምንል።
 ወደ ፈተና አታግባን፤ ከመከራ ሁሉ አድንን እንጂ።
 መንግሥት ያንተ ናትና ሓይል ምስጋና ለዘላለም።
 አሜን።

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

ቅዱስ ቁርባን የተሠራበት ቃል

ጌታችን እየሱስ ክርስቶስ በተያዘበት ሌሊት ዳቦ ወስዶ አመሰግኖ፤ ቁርሶ
 ለደቀ-መዛሙርቱም ሰጣቸው፤ አላቸውም።
 እንኩ ብሉ፤ ይህ + ሥጋዬ ነዉ፤ ለናንተ የተሠጠ። ስትበሉም ለመታሰብ
 ያዬ አድርጉ።
 ቀጥሎም ጽዋውን አንስቶ፤ አመሰግኖ ሰጣቸው፤ አላቸውም።
 እንኩ ጠጡ፤ ይህ + የአድስ ኪዳን ደሜ ነዉ፤ ለሀጥዓት ስሪዬት የፈሰሰላ
 ችዉ። ስትጠጡም ለመታሰብ ያዬ አድርጉት።

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er
 verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's
 und gab's seinen Jüngern und sprach:
 Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für
 euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.
 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem
 Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
 Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein
 Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen
 wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft
 ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

አምነተ ሃዋርያ ምእማን (ጸሎተ ሃይማኖት)

አነ ኹሉ ብዙኸአል እግዚአብሔር አቦ፤
 ፈጣር ሰማይን ምድርን እላምን አሎኹ።
 አነ ብሔደ ወዱ ገዳይታና የሱስ ክርስቶስ፤
 ብመንፈስ ቅዱስ እተጠንሰ፤
 ካብ ማርያም ድንግል እተወልደ፤
 ብዘበን ጳንጥዮስ ጳላጦስ ሓሳረ መከራ ዝጸገበ፤
 እተሰቐለ፤ ዝሞተ፤ እተቐብረ፤ ናብ ስኦል ዝወረደ፤
 ብሳልሰይቲ መዓልቲ ካብ ምውታት ዝተንሰኤ፤
 ናብ ሰማይ ዝዓረገ ኣብ የማን እቲ ኹሉ ዚኸአል
 እግዚአብሔር አቦ ድማ ኩፍ ዝበለ፤
 ካብኡ ኹእ ንህያዋንን ንምውታትን ኪፈርድ
 ዚምለስ እላምን አሎኹ።
 አነ ብመንፈስ ቅዱስ፤ ብሓንቲ ቐድሰቲ ናይ
 ሃዋርያት ቤተ ክርስትያን፤
 ብሕብረት ቅዱሳን፤ ብሕድገት ሓጢአት፤
 ብትንሳኤ ምውታት፤ ብህይወት ዘለአለም
 እላምን አሎኹ።
 አሜን

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
 empfangen durch den Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufge-
 fahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben.
 Amen

ጸሎት አቦና

አብ ሰማይት እትነብር አቦና፡ ሰማካ ይቀደስ፡
 መንግሥትኻ ትምጻእ፡
 ፍቓድካ ኸምቲ ኣብ ሰማይ ከምኡ
 ድማ ኣብ ምድሪ ይኹን። ናይ ዕለት
 እንጌራና ሎሚ ሀበና።
 ንሕና ንዝበደሉና በደሎም ኸም
 ዝሓደግናሎም፡ በደልና ሕደገልና።
 ካብ ክፉእ ኣድሕንና እምበር፡ ናብ ፈተና ኣይተእትወና።
 መንግስትን ሓይልን ክብርን
 ንዘልአለም ናትካ እዩ እሞ፡
 እሜን።

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

ቃል ምስራዕ

ጎይታና የሱስ ክርስቶስ በታ ንሱ እተታሕዘላ ለይቲ፤
 እንጌራ ኣልዒሉ ባሪኹ ቐሪሱ ንተማሃሮኡ ሂብዎም ከአ በለ ፣
 እዚ ምእንታኹም ዝወሃብ ስጋይ እዩ።
 ንመዘከርታይ ግበርዎ። ከምኡ ድማ ነታ ጽዋዕ ኣልዒሉ ኣመስጊቡን ንተ
 ማሃሮኡሃቦም ኣሞ በለ፡
 ውሱዱ ኩላትኩም ካብዚ ስተዩ፡ እዛ ጽዋዕ እዚአ በቲ
 ምእንታኹምን ምእንቲ ብዙሓትን ንሕድገት ሓጢአት ዚኮዎ ደመይ
 ሓድሽ ኪዳን ኢዳን ኢዩ።እዚ ምስ እትሰትዩ ድማ ንመዘከርታይ ግበርዎ፡ ኢሉ
 ሃቦም።

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er
 verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's
 und gab's seinen Jüngern und sprach:
 Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für
 euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächt-
 nis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem
 Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
 Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein
 Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen
 wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft
 ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Symbole des Apôtres (Credo)

Je crois en Dieu,
le père Tout-Puissant,
créateur du ciel et de la terre.
Et en Jésus-Christ,
son Fils unique, notre Seigneur,
qui a été conçu du Saint-Esprit,
qui est né de la Vierge Marie.
Il a souffert sous Ponce Pilate,
a été crucifié, est mort et a été enseveli,
est descendu aux enfers,
le troisième jour, il est ressuscité des morts,
est monté au ciel;
Il est assis à la droite de Dieu,
le Père tout-puissant;
d'où il viendra
pour juger les vivants et les morts.
Je crois au Saint-Esprit,
la sainte Eglise universelle,
la communion des saints,
la rémission des péchés,
la résurrection de la chair
et la vie éternelle.
Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufge-
fahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen

Le Notre Père

Notre Père qui es aux cieux, que ton nom soit
sanctifié, que ton règne vienne, que ta volonté soit
faite sur la terre comme au ciel.
Donne nous aujourd'hui notre pain de ce jour et
pardonne-nous nos offenses,
comme nous pardonnons aussi à ceux qui nous
ont offensés. Et ne nous laisse pas entrer dans la
tentation, mais délivre-nous du mal. Car c'est à toi
qu'appartiennent le règne, la puissance et la gloire
aux siècles des siècles. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Institution

Notre Seigneur Jésus-Christ dans la nuit où il a été
livré, il prit le pain, rendit grâce et le rompit et le
donna à ses disciples, en disant:
Prenez et mangez-en tous: ceci est + mon corps livré
pour vous. Faites ceci en mémoire de moi. De même,
à la fin du repas il prit la coupe et en rendant grâce il
la donna à ses disciples en disant:
Prenez et buvez-en tous, car ceci est + mon sang de
la nouvelle alliance qui sera versé pour vous, pour le
pardon des péchés. Faites ceci en souvenir de moi.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er
verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für
euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem
Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein
Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen
wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft
ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Apostles' Creed

I believe in God,
the Father almighty,
creator of heaven and earth.
I believe in Jesus Christ,
God's only Son, our Lord,
who was conceived by the Holy Spirit,
born of the Virgin Mary,
suffered under Pontius Pilate,
was crucified, died, and was buried;
he descended to the dead.
On the third day he rose again;
he ascended into heaven,
he is seated at the right hand
of the Father,
and he will come
to judge the living and the dead.
I believe in the Holy Spirit,
the holy Christian* church,
the communion of saints,
the forgiveness of sins,
the resurrection of the body,
and the life everlasting.
Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufge-
fahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen

The Lord's Prayer

Our Father in heaven,
hallowed be your name,
your kingdom come, your will be done,
on earth as it is in heaven.
Give us today our daily bread.
Forgive us our sins
as we forgive those who sin against us.
Lead us not into temptation
but deliver us from evil.
For the kingdom, the power, and the glory
are yours, now and forever.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Words of the Institution

In the night in which he was betrayed, our Lord Jesus
took bread, and gave thanks; broke it, and gave it to
his disciples, saying:
Take and eat; This is + my body, given for you. Do
this for the remembrance of me.
Again, after supper, he took the cup,
gave thanks, and gave it for all to drink, saying:
This cup is the new covenant in + my blood, shed for
you and for all people for the forgiveness of sin. Do
this for the remembrance of me.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er
verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für
euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem
Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein
Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen
wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft
ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Quellennachweis und Anmerkungen

1. Wellhausen, zit. nach Frank Crüsemann: Die Tora. Theologie und Sozialgeschichte des alttestamentlichen Gesetzes. München 1992, S. 41.
2. Ebd. S. 112.
3. Ebd. S. 417.
4. Ebd. S. 418.
5. Ebd. S. 61.
6. Luther, Martin: Die Bibel. Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart 2005.
7. Mendelssohn, Moses: Die Tora. Buch der Friedenspfade. Berlin 2001.
8. Zunz, Leopold: Tora Nevi'im Ketuvim - Die Heilige Schrift. Die vierundzwanzig Bücher der Heiligen Schrift nach dem masoretischen Text. Tel-Aviv 1997
9. Homolka, Walter u.a. (Hg.): Die Tora. Mit Haftarat (hebräisch-deutsch) in der revidierten Übersetzung Ludwig Philipppsons mit Einleitungen in die Fünf Bücher Mose und die Prophetenlesungen. Freiburg im Breisgau 2015
10. Buber, Martin/gemeinsam mit Franz Rosenzweig: Die Schrift. Heidelberg 1980.
11. Chumasch Schma Kolenu. Haftarat und Megillot und einem einführenden Kommentar zu jeder Parascha. Basel 2007.
12. Bibel in gerechter Sprache. Gütersloh 2007.
13. Es gibt auch andere Textstellen, die eine visuelle Begegnung mit Gott beschreiben:
 1. Moses 32,31: „Und Jakob hieß die Stätte Priel; denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.“
 5. Moses 5,21 und sprach: „Siehe, der EWIGE, unser Gott, hat uns lassen sehen sein Herrlichkeit und seine Majestät; und wir haben sein Stimme aus dem Feuer gehört. Heutigentags haben wir gesehen, dass Gott mit Menschen redet, und sie lebendig bleiben.“
 - Richter 6,22: „Da nun Gideon sah, dass es der Engel des EWIGEN war, sprach er: Ach HERR, Gott! habe ich also den Engel des EWIGEN von Angesicht gesehen?“
 - Richter 13,22: „und sprach zu seinem Weibe: Wir müssen des Todes sterben, dass wir Gott gesehen haben.“
 - Jesaja 6,5: „Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den EWIGEN der Heerscharen, gesehen mit meinen Augen.“
14. The Torah: With English Translation and Commentary based on R'Menachem Schneerson. New York 2006, S. 172 f [Keine Übersetzung, sondern eine paraphrasierende Wiedergabe der traditionellen Lesart der Lubawitcher. Die Schriftworte sind auch im Original fett markiert. Übertragung ins Deutsche von mir, A.N.]

⁹On the following day, the 6th of Sivan, whatever women still needed to ritually immerse themselves did so. Moses went partway up the mountain, and also Aaron, Nadav, and Avihu, and the seventy of Israel's elders, to prostrate themselves from afar, as God told them to.

¹⁰But after Moses entered the cloud, Nadav, Avihu, and the elders attempted to follow him with their sight – which they did not have permission to do – and they had the vision of the God of Israel. They saw, figuratively, that beneath God's feet there was the likeliness of a brick of sapphire, which had reminded Him of the people's slavery as brick makers, while around Him was an appearance like the clearness of heavens, for when the people were redeemed from slavery God rejoiced.

¹¹Yet God did not raise His hand against the nobles of the Israelites to punish them, even though they were liable to the death penalty because they gazed upon the Divine vision selfishly, as if doing so while they ate and drank. God did not kill them immediately because He did not want to upset the joyous mood surrounding the Giving of the Torah. Instead, He waited until they committed another sin – in case of Nadav and Avihu, ever nine month later and in the case of the elders, over a year later – and punished them for both sins at the same time.
15. The Jewish study Bible. Jewish Publication Society. Tanakh translation.

16. Ibn Esra, Abraham ben Meir: Commentary on the Pentateuch. New York, NY 1988, Bd. 2: Exodus, S. 524.
17. Sarna, Nahum M. (Hg.): Exodus. The traditional Hebrew text with the new JPS translation. Philadelphia 1991, S. 153f.
18. Raschi: The Torah. Rashi's commentary edited by Rabbi Yisrael Isser Zvi Herczeg. Brooklyn, NY 1995, S. 313f.
19. Baal Haturim, Yaakov/Gold, Avie: Baal Haturim Chumash. The Torah: with the Baal Haturim's classic commentary. Brooklyn, NY 1999-2004. Bd. 2 Shemos, S. 807f.
20. Nachmanides: Perush ha-Ramban al ha-torah. Brooklyn, NY 2004-2010. Exodus, Teilband 2, S. 158f.
21. Chatam Sofer: Chatam Sofer's commentary on the Torah edited by Sofer, Moses; Stern, Yosef. Brooklyn, N.Y. 1996, S. 164f.
22. Dieser Text findet sich identisch an drei Stellen im Babylonischen Talmud: Sota 17b; Men 43b und Chul 83a.
23. Vgl. Linus Reichlin: „Die Sterne - Wenn mein Urgroßvater nachts zu ihnen hinaufblickte, sah er die Lagerfeuer seiner Ahnen. Nach ihrem Tod versammelten sie sich um die Feuer, die zwar unerreichbar waren, aber doch in seiner Welt sichtbar. Er konnte das Flackern der Feuer erkennen. Seine Mutter saß dort und schürte das Feuer, um das seine Großeltern saßen und deren Eltern und deren Eltern, deren Namen er alle kannte, weil sie an den Feuern in den Dörfern genannt wurden, damit jeder sie sich merkte. Für meinen Urgroßvater war der Sternenhimmel ein Familienalbum, und überall, wo eines dieser Feuer loderte, war auch ein Gesicht und eine Geschichte.“ (Linus Reichlin, Manitoba. Berlin 2016, S. 28)
24. Vgl. Gott neu Vertrauen. Das Magazin zum Reformationsjubiläum 2017, Ingolf U. Dalfer: Gotteserfahrungen, S. 22–25: „Gott ist nur als Geheimnis hinter der Schöpfung erfahrbar, dazu muss sich der Mensch seiner eigenen Geschöpflichkeit bewusst werden.“

Dr. Clemens W. Bethge	Pfarrer, Beauftragter der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für den Kirchentag 2017; Berlin
Mona Bünnemann	Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin; Bielefeld
Hans-Joachim Ditz	Ökumenebeauftragter des Erzbistums Berlin, Geschäftsführer des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg
Marit Günther	Pfarrerin, Beauftragte der Ev. Kirche von Westfalen für den Kirchentag 2019; Berlin
Dr. Dorothea Greiner	Regionalbischöfin; Bayreuth
Kevin Jessa	Mitarbeiter in der Programmabteilung des Kirchentages 2017; Berlin
Thomas Jeutner	Pfarrer der Ev. Versöhnungskirchengemeinde; Berlin
Dörte Kramer	Pfarrerin der Ev. Kirchengemeinde am Weinberg; Berlin
Arnd Schomerus	Kirchentagspastor; Fulda
Prof. Dr. Ulrike Suhr	Professorin an der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie (Rauhes Haus); Hamburg
Christiane Thiel	Hochschul- und Studierendenpfarrerin; Halle/Saale
Burkhard Weitz	Pfarrer, chrison-Redakteur; Frankfurt/Main

Wir als Redaktionskreis haben uns viel Mühe gemacht.
 Das werden wir beim nächsten Kirchentag wieder tun.
 Dafür sind uns Ihre Hinweise wertvoll.
 Für Sie haben wir es ja gemacht.
 Was war hilfreich?
 Was nicht?
 Schicken Sie uns doch eine Reaktion. Kann auch kurz sein.
 Mail an mueller@kirchentag.de
 Vielen Dank!

36. Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin 2017 e.V.

Geschäftsstelle Berlin
 Potsdamer Str. 180/182
 10783 Berlin

Telefon: 030/400339-0
 E-Mail: info@kirchentag.de
 Internet: www.kirchentag.de

Redaktionelle Betreuung

Kevin Jessa
 Telefon: 030 400339-163
 E-Mail: k.jessa@kirchentag.de

Impressum

Herausgeber: 36. Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin 2017 e.V.
 Für den Inhalt verantwortlich: Sirkka Jendis, Alexander Matzkeit, Arnd Schomerus
 Fotos: DEKT (6),
 Layout und Satz: adome.it GrafikDesign, Dortmund
 Stand: März 2017.

„Sie schauten
die Gottheit
und aßen
und tranken.“

(2.Mose 24,11)